

Bezugspreis:
 Monatlich 40 Pfg. (Früher 10 Pfg.), durch die
 Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. incl. Postgeld.
 Einzelr. Post-Zeitungsliste Nr. 6346.
 Redaction und Druckerei: Emlerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 6-spaltige Zeitspalt oder deren Raum 10 Pfg.
 für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
 Reklamen: Zeitspalt 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
 Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 276. Dienstag, den 27. November 1894. IX. Jahrgang.

Erstes Blatt.
 Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.
 Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 30. November l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
 in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung er-
 gebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Einführung und Verpflichtung des Herrn Stadt-
raths Kruener.
 2. Gesuch des westlichen Bezirksvereins um eine
gleichmäßige Vertheilung der nach dem Gesetze
vom 14. Juli 1893 zu erhebenden Gemeindecin-
kommen- und Realsteuern in Wiesbaden.
 3. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a. Verstärkung der Baudeputation durch einige Mit-
glieder der Stadtverordneten-Versammlung zur
allseitigen Erörterung der gesammten, die Ent-
wässerung der Stadt betreffenden Fragen;
 - b. Die Anlage erhöhter Kiesbanketts in der oberen
Frankfurterstraße;
 - c. Aenderung der Dispensbedingungen in der Bau-
sache des Gärtners Herrn Joh. Nagel wegen
Errichtung eines Gärtnerhauses an der Mar-
straße;
 - d. die von der Stadtverordneten-Versammlung bei
Aufstellung des Etats für 1894/95 angeregte
Frage über Erhöhung der städtischen Schulgelder.
 4. Berichterstattung des vereinigten Finanz- und Bau-
ausschusses, betreffend
 - a. die Erwerbung der Mühlgefälle unterhalb der
Spelmühle und der für den Hauptkanal erforder-
lichen Grundflächen;
 - b. den Magistratsantrag auf Beschaffung einer
neuen Schlammpumpe.
 5. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
 - a. das Vangesuch des Architekten Herrn Ph. Schmidt
wegen Errichtung von Wohnräumen in einem
Fabrikgebäude an der Sonnenbergerstraße, sowie
einer Abortanlage;
 - b. das Vangesuch des Gärtners Herrn S. J. Steib
wegen Errichtung eines Gärtnerhauses nebst
Geräthehalle im District „Unter-Heberhoben“;
 - c. die Erweiterung der Dohheimerstraße längs der
Befestigung No. 45.
 6. Berichterstattung des Finanzausschusses, betreffend
 - a. die Erwerbung von Grundflächen zur Erweite-
rung der Metzgergasse längs der Häuser No. 11
und 13;
 - b. Statsüberschreitung bei den Ausgaben für Des-
infection der Schulaborte;
 - c. desgleichen bei den Ausgaben für die städtische
allgemeine Desinfectionsanstalt.
- Wiesbaden, den 26. November 1894.
 Der Vorsitzende
 378 der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der Feldweg entlang der Gasfabrik im District
Kohlford wird wegen Herstellung von Canalarbeiten
am **26. d. Mts.**, für den durchgehenden Fahrver-
kehr gesperrt.
 Wiesbaden, den 23. November 1894.
 Der Oberbürgermeister.
 363 J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. November ds. Jts.
 sollen die nachverzeichneten, mit Ablauf dieses Jahres
leihfällig werdenden städtischen Grundstücke:
 1. No. 6586 des Lagerbuchs = 9 ar 21 25 qm,
Ader „Geishede“, zw. einem Feldwege und
Jakob Balder (hat 2 Apfelbäume).
 2. No. 6604 des Lagerbuchs = 51 ar 4 qm,
Ader (Kirchenplantage) im Distr. „Geishede“,
zw. August Müller, Adolf Rübsamen einerseits
und einem Graben andererseits.
 3. No. 8376 des Lagerbuchs ca. 26 ar, Ader im
Distr. „Stoekwiese“ bei Clarenthal, zw. der
Domäne, der Chaussee und einem Graben,

an Ort und Stelle auf 6 Jahre anderweit
öffentlich verpachtet werden.

**Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr am
Eingange der Westendstraße.**
 Wiesbaden, den 24. November 1894.
 Der Magistrat.
 J. Bertr.:
 375 Körner.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. November d. Jts.,
 sollen die nachgezeichneten, leihfällig gewordenen städtischen
Grundstücke:

- a in der Gemarkung Wiesbaden:**
1. Lgb. No. 7635 = 18 ar 34,75 qm Ader „Tennel-
berg“ 2r Gew. zw. Wilhelm Dingel zu Sonnen-
berg und einem Wege.
 2. Lgb. No. 7646 = 30 ar 42 qm Ader „Tennel-
berg“ 3r Gew. zw. Wilhelm Dingel zu Sonnen-
berg und einem Wege,
 3. Lgb. No. 7647 = 5 ar 58,50 qm Ader daselbst, 4r
Gew. zw. Peter Blum und einem Wege.
- b in der Gemarkung Sonnenberg:**
4. 19 Ruthen 87 Schuh Ader in den Kellerskrautgarten.
18 " 69 " längs der Sonnenbergerstraße
18 " 69 " (hat mehrere Obstbäume)
 5. 56 Ruthen, 80 Schuh, Ader „Forstader“ 5r Gew.
zw. Christian Wagner 2. zu Sonnenberg und
Wilhelm Birk daselbst

an Ort und Stelle, auf sechs Jahre, anderweit
öffentlich verpachtet werden.

**Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr bei der
Kronenbrauerei an der Sonnenbergerstraße.**
 Wiesbaden, den 24. November 1894.
 Der Magistrat
 In Vertr.
 376 Körner.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß
das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in
Beträgen von 3 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige
Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen
10% Zinsen (von Mk. 3 monatlich 2 1/2 Pfg.) gibt.
 432

Die Leihhaus-Deputation.

Ausschreiben.

Die Lieferung von
 1000 Meter Basaltlava-Bordsteinen und
 1000 " Granit-Bordsteinen
 soll öffentlich vergeben werden. Angebote sind bis
Dienstag, den 4. December d. Jts.,
Vormittags 10 Uhr,
 postmäßig verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot von
Bordsteinen“ einzusenden.
 Die Lieferungs-Bedingungen nebst Angebot-Formular
liegen während der Vormittags-Dienststunden im Rath-
haus, Zimmer No. 41, aus. Auch werden dieselben
gegen 50 Pfg. Gebühr auf Wunsch zugesandt.
 Der Ober-Ingenieur:
 369 Richter.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit wer-
den die Interessenten daran erinnert, Gartenleitungen
u. s. w. zu entleeren und Hausleitungen u. s. w. so
weit erforderlich mit ausreichenden Schutzvor-
richtungen gegen Einfrieren zu versehen.
 Insbesondere mache ich auf die in Neubauten vor-
handene große Gefahr aufmerksam.
 Wiesbaden, den 24. November 1894.
 Der Direktor der Gas- und Wasserwerke:
 368 Muchall.

Wurstbrühe.

Bei genügender Betheiligung soll der Versuch ge-
macht werden, den Bezug von Wurstbrühe, welche be-

kanntlich sehr reich an Fett ist und auch Eiweiß enthält,
dadurch zu erleichtern, daß diese für die Ernährung
höchst werthvolle Brühe, welche sich vorzüglich zur Her-
stellung von Suppen aller Art (insbesondere Erbsen-,
Bohnen-, Linsen-, Mehl-, Brod-, Reis- und Kartoffel-
Suppe), sowie von Gemüsen eignet, im Hofe des alten
Rathhauses an der Marktstraße ausgegeben wird.

Familien, welche diese Brühe zu beziehen wünschen,
wollen sich auf Zimmer No. 12 des neuen Rathhauses
in den Vormittagsstunden melden. Sie erhalten dann
eventl. einen Schein, welcher sie berechtigt, während der
Wintermonate regelmäßig die benötigte Menge Wurst-
brühe kostenfrei an der bezeichneten Stelle abzuholen. 374

**Für das warme Frühstück armer Schul-
kinder** sind ferner eingegangen: Von Sr. Durchlaucht
Prinz Nicolas von Nassau 20 M. Frau von Reichenau-
Krauskopf 20 M. Herrn Justizrath Dr. Herz 20 M.
P. P. 5 M. G. S. 100 M. Herr Professor H.
Fresenius 50 M. Herrn Rentner Chr. Gaab 5 M.
Herr Regierungs-Sekretär Dillmann 3 M. Herr
Maurermeister Fischer 1 M. Ph. S. 3 M. Dr. N.
N. 1 M. Herrn Hoflieferanten Eichelsheim 10 M.
Herrn Kaufmann H. L. 3 M. Loge Plato 100 M.
Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Brintmann 5 M. Herrn
Th. Weygandt i. F. Martin Wiener 50 M. Herrn
Rentner Buschmann 20 M. Ungenannt 3 M. Unge-
nannt 2 M. Herrn Staatsanwalt zur Redden 3 M.
Herrn General von Lynder 7 M. Herrn Sanitäts-
rath Dr. Rieder 3 M. Ch. J. 50 M. Herrn Louis
Friedenheim 3 M. Herrn F. Reys 50 M. Frau
Gottfr. Kemkes 10 M. Frau Direktor Fölsche 10 M.
Herrn Gg. Knoll Villa Nassau 5 M. Frau von H.
S. 20 M. Frä. Kaufmann 9 M. Frau Major
Herbst 10 M. Frau Wex 3 M. C. B. 1 M. Herrn
Louis Rosenthal 4 M. G. S. 2 M. Herrn Bau-
inspektor A. Willet 3 M. C. B. 2 M. B. M. 50 Pfg.
Mittagsstich bei M. Jude 1 M. 5 Pf. Mariechen
Weygandt 1 M. Vom kleinen Stammtisch im Rath-
stiller 6 M. 1 Pf. Von einem, der kein Bier trinkt,
A. S. 1 M. R. 3 M. Frau Ph. Frey Wwe. 5 M. Herrn
L. D. Jung 3 M. Herrn C. W. Roths 3 M. C. S.
3 M. Herrn Direktor Brück 10 M. C. S. 3 M.
Chr. L. 5 M. C. S. 2 M. R. 50 Pf. Herrn F.
Höfner 1 M. 50 Pf. W. S. 50 Pf. J. 1 M.
Herrn R. Kölsch 3 M. Frau N. 3 M. Margarethe
N. 1 M. Paula N. 1 M. L. N. 1 M., zusammen
bis jetzt 1058 Mark 0,6 Pf., worüber hierdurch mit
der Bitte um weitere Gaben dankend quittirt wird.
 Wiesbaden, 24. November 1894.
 377 Städt. Armen-Verwaltung.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 26. November 1894.

Geboren: Am 19. Novbr. dem Ländergehilfen Carl Graf
e. L. R. Apollonia Maria. — Am 19. Novbr. dem Leberhändler
Robert Fieder e. S. R. Robert Eugen Joseph. — Am 20. Novbr.
dem Schreinergehilfen Anton Joerg e. L. R. Emilie Luise. —
Am 19. Novbr. dem Fuhrmann Georg Pfeiffer e. S. R. August
Adolf. — Am 20. Novbr. dem Herrnschneider Jakob Pfeiffer e. L.
R. Irma Helene. — Am 20. Novbr. dem Fuhrmann Christian
Leilweder e. L. R. Auguste Luise. —
Aufgeboten: Der Geschäftsführer Johann Philipp Kaiser
hier, vorher zu Rüdesheim, mit Rosine Jakobine Fein hier. —
Bereitschaft am 24. Novbr.: Der Tapezierer Joseph
Bensberg hier, mit Adelheid Luise Dorothea Kulow hier. —
Der Telephon-Arbeiter Heinrich Karl Friedrich Theodor August
Christian Schneider hier, mit Margarethe Wilhelmine Busch
hier. — Der Kaufmann Friedrich Albert Klein zu Mainz, mit
Anna Schmitz zu Limburg an der Lahn. — Der Schreinergehilfe
Christian Schmidt hier, mit Wilhelmine Katharine Geiß hier. —
Der Herrnschneider Wilhelm Heinrich Gabriel hier, mit Katharine
Pauline Josephine Clara Kießling hier. —
Gestorben: Am 24. Novbr. August, Sohn des Straßen-
bahn-Schaffners Bernhard Kübler, alt 6 M. 18 T. — Am 5.
Novbr. Margarethe Katharine Tochter des Tagelöhners Johann
Fischbach, alt 1 J. 6 M. 22 T. — Am 24. Novbr. Karl,
(unehelich) alt 10 M. 22 T. — Am 25. Novbr. der unverheiratete
Schmiedehülfe Peter Hebel, alt 27 J. 9 M. 21 T. — Am 25.
Novbr. Wilhelm, Sohn des Maurers August Martin zu Dop-
heim, alt 4 J. 3 M. — Am 26. Novbr. der unverheiratete
Fuhrmann Adam Raibes, alt 26 J. 7 M. 10 T. —
 Königlich-Preussisches Standesamt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr wird bei der unterzeichneten Stelle eine confiscirte, lebende Gans öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 26. November 1894.
379 Das Acciseamt: Zehrung.

Bekanntmachung.

Dienstag den 27. November l. J., Nachmittags 3 Uhr sollen in dem Versteigerungslotal Neugasse 6 verschiedene gepfändete Mobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, den 26. November 1894.
3926 Creceius, Vollziehungsbeamter.



Dienstag, den 27. November 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

- 1. Jonathan-Marsch Millöcker.
- 2. Fest-Ouverture u. d. Kreutzer'sche Lied „Das ist der Tag des Herrn“ V. Lachner.
- 3. a. Melodie Moszkowski.
b. Frühlingslied Gounod.
- 4. „Freut euch des Lebens“, Walzer Joh. Strauss.
- 5. Tenor-Arie aus dem „Stabat mater“ Rossini.
- 6. Ouverture zu „König Stephan“ Beethoven.
- 7. Pizzicati Gillet.
- 8. Mendelssohniana, Fantasie Dupont.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Kapellmeister L. Lüstner.

- 1. Ouverture zu „Semiramis“ Rossini.
- 2. Scene de Ballet Czibulka.
- 3. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ Wagner.
- 4. Mitternachts-Polka Waldteufel.
- 5. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ Suppé.
- 6. Méditation über ein Präludium von J. S. Bach Gounod.
- 7. Fantasie aus „Cavalleriarusticana“ Mascagni.
- 8. Werner-Marsch Ziehrer.

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 28. November, Abends 8 Uhr:

Gedächtnissfeier für Ant. Rubinstein

(Geboren 30. Nov. 1829, gestorben 20. Nov. 1894)

des **städtischen Curorchesters**

unter Leitung des Capellmeisters Herrn

Louis Lüstner.

PROGRAMM.

- 1. Trauermasch Mendelssohn.
- 2. Ouverture zu „Dimitri Donskoi“
- 3. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir aus „Feramors“
- 4. Melodie
- 5. Drei Charakterstücke aus „Bal costumé“ O. Rubinstein.
a. Indroduction. b. Pelerine et Fantaisie. c. Toréador et Andalous.
- 6. Sphärenmusik, Adagio aus dem Streichquartett in C-moll
- 7. Feierlicher Marsch aus „Nero“

Eintrittspreis: Nummerirter Platz 1 Mk., nicht-nummerirter Platz 50 Pfg. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Curdirector: F. Heyl.

Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen.

Fünf Vortrags-Abende vaterländischer Geschichte

des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Wilh. Oncken aus Giessen.

Donnerstag, den 29. November, Abends 8 Uhr

im grossen Saale:

IV. Abend (IV. Cyklus-Vorlesung).

Thema:

Metternich's Geheimpolitik gegen Napoleon I.

Eintrittspreis:

Nummerirter Platz: 2 Mk; nichtnummerirter Platz: 1 Mk. 50 Pfg.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab Dienstag, den 27. November, Vormittags 10 Uhr.

Der Cur-Director: F. Heyl.



Frischeste Seemuscheln, Bonif. Bratbückinge, Schellfische, Cablian, Lachsforellen, Zander, Seezungen, Kieler Bückinge, Sprotten, Gaudern etc. empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Wiesbadener Fischmarkt, im Gasthof „Zur Sonne“, p. St. 3-5 Ufg.

Fremden-Verzeichniss

vom 24. November 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler. Stockvis Lamy Raht, Justizrath Alteesaal. Lortz, Hofjuwelier Hotel Bellevue. Langenbach, Kfm. Hotel und Badhaus Block. Neuhaus, Frau Hotel Bristol. Frei, Hotelier Sadony, Hotelbes. Cölnischer Hof. Mayer, Kfm. Dietenmühle. Dr. Hinrichs u. Frau Einhorn. Paulus, Kfm. Kolsky, „ Klinge, „ Felsberg, Kfm. Stanzzeit Kahn, Kfm. Heyn, „ Bewar, „ Knorr, „ Quandt, „ Hatfiel, „ Eisenbahn-Hotel. Wedding, Kfm. Gall, „ Revoir, „ Müller, „ Eichmann, „ Badhaus zum Engel. Knorr Admiral u. Frau Caminnecki, Frau Erbprinz. Menniger Kühn u. Frau Heinrich u. Frau Lohmann u. Frau Limbart Koroleff m. Fam. Europäischer Hof. v. Faltin u. Frau Bodhaus zur Goldenen Krone. Lockie, Kfm. Grüner Wald. Klein, Frau Grünschlag, Kfm. Kolb u. Frau Kobig, Kfm. Klein u. Frau Gottlieb Schmitz m. Fam. Klein u. Frau Zacher, Kfm. Benda, Ing. Heckmann Reis, Kfm. Brunthaler Hotel Happel. Dillner, Kfm. Toyo u. Frau Siener u. Frau Kaiser-Bad. Ruit u. Frau v. Voigt-Rhetz Dr. Zenes Nassauer Hof. Ruys, Rentner Wolf, Bankier m. Frau Nonnenhof. Braun, Kfm. Meyer, Loewendahl Zimmermann Hupfmüller Müller, Fbkt. Dr. Haken Sauer Zollf, Kfm.	Berlin Hanau Weilburg Würzburg Worms Witten Pretorie Ems München Hemer Hanau Berlin Crefeld Mannheim Nürnberg Stuttgart Dresden Elberfeld Dresden Berlin Frankfurt Cassel Landau Hannover Kiel Mülheim Grenzhausen Mannheim Hannover Stolp Mainz Petersburg Riga London Mainz „ „ Deutz Mainz Limburg Mainz Hamburg Darmstadt Limburg Elberfeld München Leipzig Massberg Bielefeld Brandenburg Münster Ronsdorf Holland Hamburg Cöln Bamberg Cöln Bamberg Bamberg Mannheim Essen Schwelm	Hotel Oranien. Hoth m. Fam. Floersheim Klein, Legations-Sekretär Mrs. u. Miss Jones Spiegler, Frau u. Kind Mrs. Kingsmill Miss Holt Miss Bowyes Schilling u. Frau Mr. Norledge Rhein-Hotel. von Baviere, Ing. Fuhr, Forstbeam. Reinhard, Kfm. Römerbad. von Schaumburg, Frau Dresden Petersburg Frankfurt Schweden Buffalo London Schlitz New-York Dresden St. Johann Hemer Dresden Dresden Petersburg Bochum London Altona Biebrieh Künzelsau Frankenthal Baden Hamburg Düsseldorf Fulda Berlin Beck Berlin Coblentz Geringwalde Potsdam Saarau Köln Ems Freiburg Gracht Heilbronn Dortmund Mülheim Darmstadt Hannover Halle Offenbach Gnadenthal Hamburg Vollme Jdstein Neustadt Frankfurt Quedlinburg van Leyden, Consul den Haag
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. November 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 hier:

2 Cassenschränke, 1 Bibliothekschrant und zwei Fuhrwagen öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 26. November 1894.
3928 Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag den 27. November d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier

1 Kleiderschrant, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 2 Sopha, 1 Waschkommode, 1 Sessel, 1 Schränkchen, 1 Stuhl, 2 Spiegel, 10 Bilder, 1 Tisch und dergl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 26. November 1894.
3927 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. November 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem hiesigen Pfandlokal, Dohheimerstraße 47 hier selbst:

4 Sopha's, 8 Sessel, 2 Kleiderschränke, 1 Büffet, 2 Spiegel, 2 Nähtische, 1 Waschkommode, 1 Consoleschrant, 1 Standuhr, 10 Bilder, 5 Tische, 1 Thele, 1 Eiskasten, 5 Arbeitsmittel und dgl. mehr öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 26. November 1894.
1143 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Fortsetzung der Hotel-Inventar-Versteigerung

Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. November 1894, jedesmal von Vormittags 9¹/₂ und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in dem

Central-Hotel,

Delaspseestraße 3 dahier, die noch vorhandenen Gegenstände, als:

- Silbergegenstände, Platten, Teller, Aufsätze, Thee-, Rum-, Kaffeeservice,
- Messer, Gabel etc.,
- diverse Kupferfachen, Herren- u. Damenkleider, Goldsachen, Weißzeug, Glas, Porzellan, 7 Betten, (eiserne Bettstellen), 1 Waschkommode, 1 vollst. Bett, Tische, Sandtuchhalter, Kaffeebüche, Bilder, Spiegel, 2 Vasen, mit Malakitbouquets, Gardinen, Portieren, Läufer,
- 1 vollst. Badeeinrichtung, Badewanne, Douche, Ofen, 1 Wasch-Kommode
- 1 Kanapee

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Die Silbergegenstände kommen Mittwoch Vormittag punkt 10 Uhr zum Ausgebot.

Wiesbaden, den 26. November 1894.

Eisert, Gerichtsvollzieher.

NB. Ferner kommen noch 2 Mille gute Cigarren zum Ausgebot.

1145

Siehe auch Seite 7.

Nichtamtliche Anzeigen.

Vortrag
des Vereins Frauenbildungs-Reform.
Lucy Stone,
eine Führerin der amerikan. Frauenbewegung, gehalten von Frau Marie Stritt aus Dresden am 28. November, Abends 8 Uhr,
im Schützenhofsalle.
Eintrittskarten zu 1 Mark zu haben in den Buchhandlungen der Herren Römer, Langgasse 32, Lützenkirchen, Bebergasse 11, und Moritz u. Münzel, Taunusstraße 26, sowie Abends an der Kasse.
1139

Hosenträger
Große Auswahl aller Sorten Hosenträger, sowie Argosy-, Smarch-, Guyot-Hosenträger, selbstangefertigte Hosenträger, gestricke und Ständerhosenträger in größter Auswahl und in allen Preislagen.
Gg. Schmidt,
Wiesbaden, Langgasse 17,
Sandschuh-Geschäft.
1114

Zum Schlachten
sämtliche
Gewürze,
ganz, sowie garantiert rein gemahlen, empfiehlt stetigst
Jean Haub,
Wühlgasse 13, Ecke der Häfnergasse.
1147

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 276.

Dienstag, den 27. November 1894.

IX. Jahrgang.

Die Einnahme von Port Arthur

durch die Japaner bedeutet einen neuen großartigen Triumph der japanischen Waffen. Die Eroberung dieses höchst wichtigen Platzes wurde bekanntlich schon vor mehreren Wochen gemeldet. Bald aber stellte sich heraus, daß die Meldung falsch war und die weitgehenden Schlussfolgerungen, die aus diesem japanischen Siege hergeleitet wurden, mußten wieder eingeschränkt werden. Jetzt erst ist die Nachricht zur Tatsache geworden. Die Chinesen scheinen sich in der Verteidigung ihrer Hauptstellung standhafter und tapferer gezeigt zu haben, als man nach den vielen vernichtenden Niederlagen, die sie in diesem Kriege schon erlitten, erwarten durfte; es haben heftige und erbitterte Kämpfe stattgefunden, bis es den Japanern endlich gelungen ist, sich Port Arthur zu bemächtigen.

Ueber die Eroberung liegen folgende Nachrichten vor: Der Times-Correspondent in Tschoo telegraphirt: Port Arthur wurde am 21. Abends eingenommen. Der Kampf dauerte ununterbrochen vom 20. Mittags an. Die Flotte beteiligte sich nicht an dem Kampfe, sondern nur die Torpedoboote. Diese lenkten die Aufmerksamkeit der Forts ab, während die Truppen eindrangen.

Nachdem die Japaner am Montag das vor Port Arthur gelegene Dorf Schui-Szying glücklich angegriffen hatten, begannen sie am Dienstag den eigentlichen Sturm auf die Festung, nahmen die Werke ein und beschloßen, die Forts mit schwerer Artilleriefire, während die Infanterie, stetig vorrückend, die Verteidigungswerke eroberte. Nach dem ersten Ansturm war der Widerstand gebrochen, und die Chinesen flohen, vor Schrecken ergriffen. Gleichzeitig gelang es 23 japanischen Torpedoboote, die vor Port Arthur manövrierten, durch einen wohlgeplanten Vorstoß in den Hafennund einzudringen. Darob entstand eine außerordentliche Verwirrung unter den Verteidigern des Hafens, die ihre ganze Aufmerksamkeit auf die japanische Flotte vereinigt hatten. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr groß. Augenblicklich schiffen sich die Japaner wieder ein, wahrscheinlich um sich mit der dritten Armee, die Hiroshima am 20. d. M. verlassen hat, zu vereinigen und gemeinsam mit ihr Wei-hai-Wei anzugreifen, wo sich der Rest der chinesischen Flotte befindet. Wei-hai-Wei läßt sich leicht von der Landseite angreifen, denn die chinesischen Soldaten, die zur Verteidigung von Wei-hai-Wei bei Tschifu lagerten, desertieren zu Tausenden. Der britische Gesandte in Tokio hat die Eroberung von Port Arthur an das hiesige auswärtige Amt bestätigt.

Nach einer weiteren Meldung sollen die Japaner Port Arthur wieder verlassen. Das würde allerdings die Bedeutung des Sieges etwas einschränken. Auffallend erscheint es auch, daß in den Meldungen über die Eroberung Port Arthurs die sonst üblichen hohen Verlustziffern und Mitteilungen über den Verbleib der chinesischen Truppen fehlen. Die chinesische Garnison in Port Arthur wurde auf 20 000 Mann geschätzt, die zur Elite der Armee gehören sollten. Sie kamen von den Provinzen des Nordens und sollten wohl bewaffnet und einexercirt sein. Port Arthur galt vielfach für uneinnehmbar.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 26. November.

Der „neue Kurs“ und der „Personenverbrauch“.
Zu den Vorwürfen, die gegen die Führung der politischen Angelegenheiten in den letzten sechs Jahren erhoben werden, gehört auch der, daß der neue Kurs in den letzten Stellungen unverhältnismäßig viel Personen „verbraucht“ habe. Was diesen Verbrauch in militärischen Stellungen betrifft, so wird der Vorwurf nicht selten von denselben Leuten erhoben, die vorher über Stagnation geklagt und Zufuhr neuen Blutes gewünscht hatten. Was aber den Wechsel in den Ministerien anlangt, so zeigt ein Vergleich mit früheren Zeiten, daß wir gegenwärtig durchaus keinen Grund zu Befürchtungen, wie sie vielfach gehegt und geäußert werden, haben. Nicht uninteressante Angaben zu solchem Vergleich bieten die „Berl. Pol. Nachr.“, indem sie die Veränderungen heranziehen, die in den ersten fünf Jahren unter Wilhelm I. stattgefunden haben. In den jetzt verfloßenen sechs Jahren sind bekanntlich zwölf Minister „verbraucht“ worden, wobei in der Leitung des Staatsministeriums dreimal ein Wechsel stattgefunden hat. Damals hat in nicht voll fünf Jahren viermal ein Wechsel im Präsidium des Staatsministeriums stattgefunden (Fhr. v. Manteuffel, Fürst Hohenzollern, Fürst Hohenlohe-Ingelfingen und v. Bismarck). Ebenso oft wechselte das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten (Fhr. v. Manteuffel, Fhr. v. Schleich, Graf Bernstorff und v. Bismarck). Das Ministerium des Innern wechselte gar fünfmal den Chef, das Finanzministerium und das Ministerium der Landwirtschaft viermal. Das Justizministerium, das Handelsministerium, das Kriegsministerium und das Kultusministerium endlich wurden zweimal neu besetzt. Nicht weniger als 31 Minister waren in diesem Zeitraum thätig, von denen acht schließlich das Ministerium Bismarck bildeten, die übrigen 23 aber nach dem jetzigen Sprachgebrauch

„verbraucht“ wurden. Obwohl damals das Staatsministerium einschließlich des Präsidenten regelmäßig nur acht Mitglieder zählte, von Reichscentralen aber noch gar nicht die Rede war, überstieg die Zahl der in jener Zeit „verbrauchten“ Minister daher doch sehr erheblich die Zahl derjenigen Männer, welche in den letzten sechs Jahren aus leitenden Stellen ausgeschieden sind. Damals trat nach all diesem Wechsel eine gewisse Stetigkeit ein, die auch jetzt allem Anschein nach platzgreifen wird.

Initiativ-Anträge im Reichstage.

Die „Freisinnige Zeitung“ bespricht den Mißstand, daß die im Reichstag eingebrachten Initiativ-Anträge in der großen Mehrzahl regelmäßig unerledigt liegen bleiben. Das Streben, die Priorität zu erlangen, habe einen wahren Wettlauf in der Einbringung oft ganz überstürzter und unüberlegter Anträge herbeigeführt; in der vorigen Session seien schon am Eröffnungstag nicht weniger als 21 solcher Anträge eingebracht worden, und dabei stehe herkömmlich für diesen Zweck nur ein Tag in der Woche zur Verfügung. Gegen diese Uebelstände verlangt das Blatt des Herrn Richter einen Zusatz zur Geschäftsordnung folgenden Inhalts: „Alle Anträge, welche innerhalb der ersten vierzehn Tage der Session eingebracht werden, gelten als gleichzeitig eingebracht. Ueber die Priorität unter denselben entscheidet das Loos“. Dieser Vorschlag würde die Frage wohl auch nicht in würdiger und zweckmäßiger Weise regeln. Die „Nationalzeitung“ schlägt statt dessen vor, man solle den Fraktionen nach Maßgabe ihrer Stärke den Anspruch auf die „Schwertinstage“ zutheilen, sowohl was die Reihenfolge, als was die Zahl der Anträge, auf deren Verhandlung jede Fraktion Anspruch haben würde, betrifft. Das ist ein praktischer Vorschlag der Billigkeit und Gerechtigkeit, der sicher einige Abhilfe eines unbestreitbaren Uebelstandes schaffen würde. Das Wichtigste aber scheint uns zu sein, daß sich der Reichstag durch die Erfahrungen belehrt, auf diesem Gebiet selbst Beschränkungen auferlegt. Das Einbringen von Initiativ-Anträgen hat einen Umfang angenommen, der dies ganz wichtige parlamentarische Recht entartet und wertlos zu machen droht. Es ist fast nur noch ein Werkzeug der Agitation nach Außen; man will den Wählern seinen Eifer und guten Willen zeigen. Einen praktischen Zweck kann es ja gar nicht mehr haben, dühendweise Anträge einzubringen, von denen Jedermann vorher weiß, daß nur der allergeringste Theil zur Beratung kommt.

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Erich Friesen.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Baronin Lydia Gersdorf, Erna's Mutter, war gestorben, als das Kind kaum zehn Jahre zählte. Die feingebildete, aber furchtsame und schwache Frau hatte sich stets einem energischeren Willen untergeordnet. Ihr Gatte und dessen resolute, etwas heftige Mutter beherrschten sie völlig. Nach ihrem Tode war Erna wie weiches Wachs in den Händen der Beiden.

So kam es, daß sie trotz ihrer leidenschaftlichen Liebe zu Armin von Hohenstein, dem Drängen ihrer Angehörigen nachgab und in ihre Verlobung mit dem Grafen Althof willigte.

Der nicht mehr junge Graf seinerseits glaubte, in der außergewöhnlich schönen und wohlgezogenen Baroness endlich das Weib gefunden zu haben, das er seit Jahren vergebens suchte. Es kam ihm niemals in den Sinn, daß ein solch schüchternes Mägdlein einen andern Mann lieben könne, als denjenigen, den ihre Familie für sie bestimmte. Junge Mädchen hatten, seiner Ansicht nach, den Gatten aus der Hand des Vaters zu erhalten und demzufolge auch zu lieben.

Baron Alfred und seine Mutter fühlten recht wohl, daß noch irgend etwas ihnen einen Strich durch die Rechnung machen konnte, wenn nicht bald das bindende Wort am Altar gesprochen wurde, welches Erna für immer von Armin trennte. Die Vorbereitungen zur Hochzeit nahmen deshalb schnellen Fortgang. In acht Tagen schon sollte die Zeremonie stattfinden.

Erna wurde streng überwacht. Alle Gesellschaften, in denen sie Baron Armin hätte begegnen können, wurden vermieden. Seit jenem Abend im Wintergarten hatte sie den Geliebten nicht wiedergesehen. Sie war

tief unglücklich und fühlte doch nicht den Muth in sich, die Ketten zu brechen.

Einer einzigen Freundin vertraute sie ihren Kummer, ihre Sorgen an. Es war dies Laura von Waldeck, eine junge Witwe und frühere Schulkameradin Erna's. Sie allein und Kati, Erna's Kammermädchen, ein gutes, treues Geschöpf, wußten, wie es in dem Herzen der jungen Braut aussah.

II.

Die Trauung des Grafen Althof mit Erna von Gersdorf in der Georgen-Kirche war vorüber. Nach dem prunkvollen Hochzeitsmahl verabschiedete sich das junge Paar, um nach einem der Güter des Grafen zu fahren.

Erna fühlte ihr Herz mehr und mehr erstarren, je näher sie ihrem Ziele kamen. Wenn ihr Gatte mit zärtlichen Worten seinen Arm um ihren Leib schlang, durchschauerte es sie eiskalt. Krampfhaft preßte sie die Hand auf den Busen.

Dort steckte wohlverwahrt ein Zettel, den Kati ihr kurz vor der Abfahrt heimlich übergeben. Er enthielt die inhaltschweren Worte:

„Auch ich bin verheirathet — mit Ella Werner, der Nichte des Castellans auf Schloß Hohenstein. Wünsch mir Glück! Du weißt, was ich Dir schwor! A.“

Ihr Armin, ihre einzige, wahre Liebe — weggeworfen an ein ungeliebtes, ungebildetes Mädchen! Sie konnte den Gedanken nicht fassen.

Lichter flammten, Feuerwerk glühte auf, Hüte flogen hoch — man bewillkommnete, Blumen streuend, die eben ankommende Guts herrschaft. Aber Abends, als Kati die junge Herrin entkleidete, da warf das unglückliche Weib sich unter leidenschaftlichem Schluchzen auf das rosafarbene Sopha ihres Boudoirs und weinte, weinte heiße, wahn sinnige Thränen — verzweifelter, als in jener Nacht im Wintergarten . . .

Eine Woche darauf unternahm das neuvermählte

Paar eine längere Vergnügungsreise zuerst nach Frankreich. In Paris erhielt der Graf einen Brief von einem seiner Freunde, dem jungen Grafen Sandor. Absichtlich las er ihn laut vor. Da stand unter Anderem:

„Neuigkeit giebt es bei uns jetzt nicht außer der einen, die Alles in Athem hält. Unser schöner, lebenswürdiger Freund Armin Hohenstein hat seine ganze gesellschaftliche Stellung untergraben. Er heirathete kürzlich die Nichte des Castellans von Schloß Hohenstein — weiß der Himmel was ihn zu diesem Streich bewog! Das Mädchen soll ebenso schön wie ungebildet sein und eine Zwillingsschwester besitzen, die vor einiger Zeit mit einem Gast des Schlosses davongelaufen ist. Jedenfalls hat Armin sich hier unmöglich gemacht . . .“

Gräfin Erna Althof, die ihrem Gatten am Frühstückstisch gegenüber saß, war gerade damit beschäftigt, ein Ei auszuschlürfen. Graf Rudolf beobachtete scharf das gesenkte, liebliche Gesicht. Aber, was er eine vollständige Neuigkeit für sie wähnte, das hatte sie schon über eine Woche gewußt und tief und schmerzlich darum getrauert. So sagte sie ruhig:

„Ich sehe nicht ein, warum er sich unmöglich gemacht hat, weil das Mädchen arm ist.“

„Du siehst nicht ein, daß eine Heirath wie diese den Baron ruiniren muß? Seine einzige Rettung war eine reiche Parthie. Er ist selbst soviel wie ein Bettler. Wer wird ihm jetzt helfen? Niemand?“

Erna schlürfte den Rest ihres Eies und bemerkte daß französische niemals so gut seien, wie deutsche.

„Sie hat sich nie etwas aus ihm gemacht,“ frohlockte der Graf innerlich. „Ihre Großmutter hatte recht. Die Mädchen lieben niemals, bevor sie verheirathet sind. Sie kümmert sich nicht im Geringsten um diese Nachricht.“ Laut sagte er: „Selbstverständlich verlieren wir kein Wort weiter über einen Menschen, der sich einer solch verrückten Handlung schuldig gemacht hat.“

Herr Bebel und die Sozialdemokratie. Unser Berliner Mitarbeiter schreibt unterm 25. November:

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Bebel und der bayerischen Sozialdemokratie spigen sich derart zu, das, trotzdem das Anschlagen kräftiger Töne in sozialdemokratischen Meinungskämpfen nicht gerade eine Ausnahme bildet, eine Katastrophe fast unausbleiblich scheint. Zwar dürfte keine „reine Scheidung“ erfolgen, eine Spaltung der Bebelianer und Anti-Bebelianer, aus dem Grunde nicht, weil diesmal Bebel ziemlich isoliert in der Partei steht und selbst von seinem alten Freunde Liebknecht im „Vorwärts“ den Text gelesen bekam, sondern eher der Austritt Bebels aus der Reichstagsfraktion und aus der Parteileitung. Bebel ist von einer großen Erregbarkeit, — das heftige, aufbrausende Temperament, die keinen Widerspruch duldennde Energie, das Gerüstsein zum Angriff, zur hitzigen Polemik, diese Eigenschaften fñhlt sofort heraus, wer Bebel öffentlich reden hört, in seiner überstürzten, von einer an Fanatismus grenzenden Ueberzeugung durchlöhten Sprechweise, mit den straff die Luft durchschneidenden Handbewegungen eines Mannes, der sein Ziel im Auge hat und ohne rechts und links zu sehen darauf lossteuert. Aber Bebel macht auch gegenwärtig den Eindruck eines durch anhaltende geistige Arbeit und seelische Verstimmungen aufs äußerste Abgespannten. Die dadurch gesteigerte nervöse Reizbarkeit tritt in den von ihm verfaßten Entgegnungen zu Tage. Sie läßt alles andere als ein allmähliches Einlenken erwarten.

Deutschland.

Berlin, 25. November. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend um 10 3/4 Uhr wohlbehalten aus Lehlingen auf der Wildpartstation bezw. im Neuen Palais wieder eingetroffen. — Am heutigen Todtensonntage begaben sich beide Kaiserliche Majestäten nach der Friedenskirche in Potsdam, wohnten dem Gottesdienste bei und legten einen kostbaren Kranz am Sarge weiland Seiner Majestät des Kaisers Friedrich III. nieder. Zur Frühstückstafel waren Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Italien mit Gefolge und der Königl. italienische Botschafter, Graf Lanza, geladen. — Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold kam heute Vormittag von Potsdam nach Berlin. Wie verlautet, wird sich der Prinz am Mittwoch Abend nach Weimar begeben, um der Beisetzung des vereinigten Erbgroßherzogs Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach in Vertretung Seiner Majestät des Kaisers beizuwohnen. — Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen haben gestern Nachmittag um 3 Uhr mit ihrem jüngsten Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, Berlin verlassen und sich nach Braunschweig begeben. — Der Kronprinz von Italien hat in Berlin allgemein den besten Eindruck gemacht. Am Samstag Abend begaben sich der Kronprinz und der italienische Botschafter nach dem Circus Renz, wo sie der Vorstellung bis zum Schluß beiwohnten. Am Sonntag, früh um 8 1/2 Uhr wohnte der Kronprinz dem Gottesdienste in der St. Hedwigskirche bei und begab sich darauf nach dem Zoologischen Garten, wo Se. Königl. Hoheit einige Zeit verweilte. Nach der Botschaft zurückgekehrt empfing der Kronprinz den Besuch des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe und erteilte darauf einer Deputation der italienischen Kolonie Audienz. Um 12 Uhr begab sich der Kronprinz nach dem Neuen Palais bei Potsdam, wo Se. Kgl. Hoheit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abkattete und einer Einladung zur Frühstückstafel folgte. Heute Abend gedenkt der Kronprinz wieder das Essen in der italienischen Botschaft einzunehmen und sich dann mit dem Zuge 10 Uhr 36 Minuten vom Anhalter Bahnhof über München nach Italien zu begeben.

Die Mitglieder der preussischen Militär-Deputationen, welche gestern aus Petersburg zurückgekehrt sind, haben sämtlich russische Orden erhalten. Die Militärs sind entzückt über die großartige Gastfreundschaft, welche sie in Petersburg gefunden haben. So viel Sehenswürdigkeiten ihnen aber auch mit der größten Liberalität gezeigt wurden, eine russische Kaserne haben sie nicht betreten. Die Deputationen wurden im Grand-Hotel in Petersburg auf Kosten des russischen Hofmarschallamts in ausgezeichnete Weise verpflegt; der Besuch einer Kaserne oder das Anwohnen einer militärischen Uebung stand jedoch nicht in dem reichhaltigen Programm, welches sie während ihres Aufenthalts in Petersburg absolvierten.

Wiederholt verlautet, Graf Schuwalow werde Gouverneur von Moskau werden. Mohrenheim soll in Paris durch den jetzigen Gouverneur des Kaukasus, den Fürsten Scheremetjew, ersetzt werden, der einen Nachfolger in der Person des Großfürsten Wladimir erhalten würde. Diese einer Verbannung gleichkommende Versetzung Wladimir's soll in Zwistigkeiten zwischen der evangelisch gebliebenen Mecklenburger Gemahlin Wladimir's und der Prinzessin Alix wegen deren Uebertritt ihren Grund haben.

Der Kultusminister hat an die königlichen Regierungen und die Provinzial-Schulkollegien eine Verfügung erlassen, welche sich mit der Frage der Verleihung des Oberlehrertitels an Lehrer höherer Mädchenschulen beschäftigt.

Danach ist im Besoldungsetat für die Lehrer an den öffentlichen höheren Mädchenschulen etwa ein Drittel von sämtlichen Lehrerstellen als Oberlehrerstellen auszuzeichnen, damit hervorragende tüchtige Männer an die Anstalten berufen und an ihnen festgehalten werden können. Die Inhaber der gedachten Stellen haben ohne Weiteres die Amtsbezeichnung „Oberlehrer“. Auch Lehrern mit seminarischer Bildung, sofern sie die Mittelschullehrerprüfung bestanden haben und sich durch hervorragende Tüchtigkeit auszeichnen, sind die Oberlehrerstellen und selbst die Direktorstellen nicht zu verschließen.

Der Landwirtschaftsminister Freih. von Hammerstein-Boitzen und der Justizminister Schoenstedt sind von dem Kaiser auf Grund des Artikels 6 der Verfassung zu Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

Der preussische Gesandte bei den Hanstädten, Herr von Riederlen-Wächter, der bekanntlich wegen Zweikampfes mit dem Redakteur Polstorff zu einer Festungshaft von vier Monaten verurteilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt worden. Herr von Riederlen-Wächter hatte sich vor etwa vierzehn Tagen zur Verbüßung der Strafe nach der Festung Ehrenbreitstein begeben.

In der letzten Sitzung des Ausschusses des deutschen Handelstages wurde die Verathung der auf die Unfallversicherung bezüglichen Gesetzentwürfe fortgesetzt. Der Ausschuss hielt sich nicht für berufen, aber den nur eine Aenderung der bestehenden Unfallversicherungsgesetze bezweckenden Entwurf Beschlüsse zu fassen, weil derselbe ausschließlich zur Kompetenz der Berufsgenossenschaften gehöre. Ebenjowenig trat der Ausschuss in eine Verathung über die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die Betriebe im Handwert, in der Fischerei und der Küstenschiffahrt ein, da auch über diese die Beteiligten in erster Linie zu urtheilen berufen seien. Betreffs des Handelsgewerbes aber beschloß er, den Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Plenar-Versammlung zu setzen und der Versammlung folgende Resolution zur Annahme zu empfehlen:

Der deutsche Handelstag erklärt die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handelsgewerbe, in welchem die Gehilfen und Lehrlinge besonderen Unfallgefahren nicht ausgesetzt sind, betreffe der etwaigen Versicherungspflichtigen für völlig überflüssig; betreffs der Unternehmer erblidet er darin nichts weiter, als eine denselben auferlegte Last, welcher keine entsprechende Wohlthat für die Angestellten gegenübersteht.

Hinsichtlich der durch das Communalabgabengesetz eingeführten Doppelbesteuerung wurde beschlossen, unter Ueberwindung des Protokolls an den Staatssekretär des Innern, wie den preussischen Finanzminister die Bitte richten, „noch vor dem 1. April l. Js., d. h. vor dem Inkrafttreten des Communalabgaben-Gesetzes, den Erlaß eines Reichsgesetzes anzuregen, durch welches die Gemeindegeldbesteuerung deutscher Reichsangehöriger von nicht preussischem, aber deutschem Grundbesitz und Gewerbe beseitigt wird.“ Die Plenar-Versammlung findet voraussichtlich im Laufe des Januar statt.

In hiesigen antisemitischen Blättern war verlangt worden, daß die konservative Partei durch Einbringung eines Antrages auf Verbot der Juden-Einwanderung erproben solle, wie der neue Reichskanzler zum Antisemitismus stehe. Die „Kreuz-Ztg.“ kann versichern, daß die konservative Partei einen solchen Antrag thatsächlich stellen wird.

Für den Stand der Herbstsaaten in Deutschland Mitte November sind nach der Zusammenstellung des kaiserlichen statistischen Amtes die Notizen folgende:

Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering; die Zwischenstufen sind durch Decimalen bezeichnet.

Table with 2 columns: Crop type and yield/assessment. Winter-Weizen 2,3; Spelz 2,3; Roggen 2,3; Junger Alee (auch Luzerne) 2,0.

Eine vorläufige Schätzung des Ernte-Ertrages, die sich im November auf Hafer, Kartoffeln, Alee und Heu erstreckte, hat für das Reich im Ganzen ergeben als Ertrag vom Hektar

Table comparing 1894 and 1893 yields for Hafer, Kartoffeln, Alee, and Wiesen. 1894 dagegen 1893 (100 kg) (100 kg). bei Hafer 16,8 vs 10,7; Kartoffeln 111,1 vs 134,1; Alee (auch Luzerne) 40,2 vs 23,1; Wiesen 38,3 vs 22,3.

Barzin, 24. Novbr. Das Befinden der Fürstin Bismarck ist neuerdings etwas ungünstiger. Professor Dr. Schwenninger wird heute hier erwartet.

Stuttgart, 24. Nov. Staatsminister v. Mittnacht, der den Bezirk Wergentheim seit Jahren in der Kammer vertrat, lehnte die Wiederannahme einer Candidatur ab.

München, 24. Novbr. Der Abgeordnete v. Bollmar hat für Montag eine Parteiverammlung behufs Stellungnahme gegenüber Bebel einderufen.

Russland.

* Amsterdam, 25. November. Die Regierung erhielt heute folgendes Telegramm aus Lomhol: Ein Colonne holländischer Truppen ist gestern nach Cassari abgegangen, um die Familienmitglieder des Radjachs gefangen zu nehmen. Dieselbe stieß auf balinesische Truppen und es entwickelte sich ein Gefecht, in dessen Verlauf mehrer balinesische Hauptlinge getödtet wurden. Die Holländer haben 2 Tödtet und 13 Verwundete aufzuweisen. Der alte Radjah wurde mit noch drei Mitgliedern seiner Familie nach Batavia abgeschickt.

* Rußland. Kaiser Nikolaus machte dieser Tage mit seiner Braut einen längeren Spaziergang durch die Stadt. Schließlich trat das hohe Paar in ein gegenüber dem Antschow-Palais gelegenes Handschuh-Geschäft und machte daselbst einige Einkäufe. Dem Publikum war dieses etwas so Ungewohntes, daß es die hohen Herrschaften nicht sogleich erkannte. Später war die Ueberfahung um so freudiger.

Locales.

Wiesbaden, den 26. November 1894.

* Die Wahlen zum Gewerbegericht haben für die Arbeitgeber heute Vormittag 10 Uhr begonnen und werden heute Nachmittag von 6 bis 8 Uhr fortgesetzt. Die Theilnahme an der Wahl heute Vormittag war keine besonders rege. Es sind folgende Herren seitens der Arbeitgeber aufgestellt: Böbles, H., Maurermeister; Carstens, Hermann, Zimmermeister; Egenolf, Wilhelm, Tapezierermeister; Haas, Martin, Friseur; Häbler, Carl, Drehermeister; Koch, Moritz, Spenglermeister; Löw, Wilh., Scharnmeister; Müller, Phil., Schuhmachermeister; Ries, Phil., Metzgermeister; Saueressig, Carl, Bäckermeister; Schlegelberger, Carl, Buchdruckereibesitzer; Schmeiß, H., Kunst- und Handlungsgärtner; Stamm, Wilh., Schlossermeister; Straß, Ludwig, Schneidermeister; Werg, Carl, Glasermeister. Die Wahl derselben dürfte, da eine andere Candidatenliste nicht aufgestellt ist, zweifellos sein.

(1) Bilder aus ihrem Leben im Dienste der südafrikanischen Mission lautete der Titel eines Vortrages, den Fräulein von Blomberg gestern Abend im Wahlsaal des neuen Rathhauses hielt. Rednerin begann mit einer Schilderung von Bildern aus dem Kaffernleben. Während ihrer neunjährigen Wirksamkeit als Missionarin lernte die Vortragende in den Kaffern ein Volk kennen, das großen Drang nach Befreiung aus seinem niederen Kulturzustande in sich trage, und dem sie nach Befreiung zum Christenthum noch eine große Zukunft vorhersagt. Wo die Befreiung noch nicht gelungen, leben die Kaffern in Vielweiberei unter einem Häuptling in ihrem Dorfe; jede Hütte steht in einer Umzäunung, sog. Kraal, in welchem nachts ihr Reichthum bestehend in Ochsen, Kühen u. s. w. untergebracht ist. Lange anhaltende Trockenheit zwingt mitunter das ganze Dorf zur Auffuchung eines anderen Weideplatzes, wobei von der Hütte nur das luntsvoll gestochene Dach von der Frau mitgeschleppt wird. Die Stellung der Frauen überhaupt ist bei den Kaffern eine sehr untergeordnete. Sie dürfen an ihren Mann keine Frage stellen, nicht mit ihm essen, mit Kühen nichts zu thun haben, sowie nie den Namen ihres Schwiegervaters nennen. Bei einer Heirat muß der Kaffer nachweisen, daß er genügend Vieh zur Ernährung einer Familie besitzt. Dabei hat dasjenige Mädchen am meisten Ausdacht auf Verheirathung, das unter den Spielgenossen am vergnügtesten ist. In heiterem Spiel bringt das Kaffernmädchen sein Leben bis zur Heirat zu, ein Kaffer würde es unter seiner Würde finden, es für sich oder gar für Kolonisten arbeiten zu lassen. In Bezug auf Religion stehen die Kaffern noch auf der niedrigsten Stufe. Sie verehren keine Götzen, kennen überhaupt kein höheres Wesen, sondern fürchten nur die Geister solcher Verstorbenen, welche im Leben eine bedeutendere Stellung einnahmen. Diese Geister zu bannen, soll in der Nacht der Zauberer liegen, was diesen den weitgehendsten Einfluß, selbst auf die Häuptlinge, einräumt. Als Schutzmittel gegen die Geister wird der Fetisch getragen und verehrt, bestehend in Muscheln, Zähnen u. s. w., welche vom Zauberer verkauft werden. — Die Missionsthätigkeit in Südafrika ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Das Nomadenleben der Kaffern im Innern verhindert die Anlage fester Stationen, oft bedarf es tagelanger Reisen durch vegetationslose Gegenden bis zur nächsten Ansiedelung; dächerlose Hütten bezeichnen auf diesem Wege die Stelle, wo früher ein Kafferndorf gestanden, das infolge der Trockenheit verlassen werden mußte. Auch die Vielweiberei und nicht zum wenigsten das große Ansehen der Zauberer treten der Befreiung hindernd in den Weg. Größere Fortschritte sind in der Nähe der Kapstadt zu verzeichnen. Kaffern, welche tagsüber in der Stadt arbeiten, bilden außerhalb derselben sogen. Arbeiterkolonien, woselbst sie abends in den Missionsschulen unterrichtet werden, wobei der große Drang nach Bildung, selbst bei älteren Leuten, zu Tage tritt. Leider verfallen, wie alle Neger, die mit der Kultur in Berührung kommen, auch die Kaffern nur zu leicht dem Branntweingenuß. Dagegen zu steuern bildet eine Hauptaufgabe der Missionare in der Nähe der Städte. — Mit dem Bedauern, daß in Deutschland, im Gegensatz zu England, von der wohlhabenden Klasse sich nur wenige der Mission widmen, die doch neben vielen Gefahren auch viele Freuden in sich birgt, schloß die Rednerin ihren beifällig aufgenommenen Vortrag. — Auf den nächsten Freitag stattfindenden Vortrag des Herrn Admirals Berner „Bilder aus dem Seeleben“ machen wir bereits heute aufmerksam.

Bezirks-Ausschuß. Sitzung vom 26. Novbr. Gegen den von der Stadt Wiesbaden aufgestellten Fluchtlinienplan für die Westseite des Nerothals hat Herr Vargen, Besitzer eines Grundstücks an der Hofstraße, Einsprache erhoben und demnach wird der Bezirksausschuß als Richter angerufen. Bereits im Jahre 1890 hat die Stadt einen Plan für die Fortsetzung der Nerothalsstraße in der Weise aufgestellt, daß zunächst der östliche Theil der „Curanstalt Neroth“ angeknüpft werden, auf der anderen Seite die Straße sich aber nur bis zur Hofstraße erstrecken sollte. Man wollte diese unberührt lassen und den östlichen Theil der Curanstalt hinzunehmen. Dieser Abicht stellten sich aber Schwierigkeiten entgegen, besonders der Abtretung des Theiles der Curanstalt. In Folge dessen wurde ein neuer Plan aufgestellt, so daß man die östliche Seite so festlegte, daß die Grenze durch die Curanstalt gebildet wird und auf der westlichen Seite einen Theil der Hofstraße hinzunahm. Die Verhandlungen in dieser Richtung haben ein günstiges Resultat gehabt, der Plan hat die erforderliche Zustimmung erhalten und in der Zeit vom 19. Juni bis 16. Juli ausgelegen. Während dieser Frist ist

ein Einspruch nicht erhoben worden, erst nach Ablauf der gesetzlichen Frist (am 24. Juli) hat Herr Bergon, der an der Fahrstraße ein Grundstück besitzt, Einspruch erhoben, außerdem aber ist unterm 7. September von den Besitzern der „Guttenstraße“ Einspruch erhoben worden. Herr B. führt zur Entschuldigung seiner verspäteten Einsprache an, er sei eines Tages auf dem städtischen Bauamt erschienen und habe sich mit dem betreffenden Beamten über den Plan unterhalten. Aus seinen Äußerungen hätte der Beamte schließen müssen, daß er Einsprache erheben wolle. Anlangend die materielle Begründung seiner Einsprache führte Herr B. aus, er werde durch den Plan stark geschädigt und zwar dadurch, daß die neue Straße erheblich tiefer liege, als die bisherige Gasse. Die Stadtbehörde, vertreten durch Herrn Bürgermeister Heß, stützt sich darauf, daß formell eine Einsprache gegen den Plan nicht vorliege. In materieller Hinsicht könne keine Rede sein von einer Schädigung des Herrn B. Es werde leicht sein, von der neuen Straße aus eine Rampe nach der Bestimmung des Herrn B. herzustellen; auch müsse derselbe berücksichtigen, daß er künftig an eine öffentliche Straße zu liegen komme; auch müßten die Privatinteressen den öffentlichen Interessen gegenüber zurücktreten. Der Bezirksausschuß erkannte auf Zurückweisung der Einsprache, da sie materiell nicht begründet erscheine, abgesehen von der Frage, ob die Einsprache rechtzeitig erfolgt sei. — Der Gastwirt Herr Lang zu Wiesbaden ist mit der Betriebssteuer von 15 Mark mit 90 Prozent = 13 Mark 50 Pfennig zur städtischen Steuer herangezogen worden und fühlt sich hierdurch beswärt. Die gegen die Stadt erhobene Klage wurde jedoch abgewiesen, da die Stadt zur Erhebung der Steuer berechtigt sei.

Falschprophezeit: Der andauernde Hochdruck dürfte die Wirkung des kritischen Termines vom 27. (III. Ordnung) mit einer Verspätung von 2-3 Tagen nur abgeschwächt hervortreten lassen. Die ersten Decembertage werden daher noch ziemlich warm verlaufen. Erst vom 6. ab erwarten wir Zunahme der Kälte bei anhaltender Trockenheit.

Verhaftet: Der seit längerer Zeit von der Staatsanwaltschaft in Mainz wegen Urkundenfälschung flehentlich verfolgte Commissionskellner von Oberfeld ist am Samstag Abend in einer hiesigen Gastwirtschaft an der Friedrichstraße verhaftet worden.

Sternschnuppenfall: Der Sternschnuppensturm der Andromeden, der sich in den Nächten zwischen dem 27. und 29. November einstellte, wird diesmal besonders gut zu beobachten sein, da wir gerade Neumond haben, der Erdtrabant demnach durch sein Licht das Schauspiel nicht beeinträchtigt.

Jugendliche Kirchenräuber: In dem Bericht unter dieser Spitzmarke in der gestrigen Nummer theilt uns der Vater der zwei Knaben mit, daß in der Antoniuskapelle bei Oberböden überhaupt nichts gestohlen sei, was auch von seinem Jungen behauptet sei. Auch der mit 40 Mark angegebene gestohlene Beitrag siehe keineswegs fest, da Niemand gewußt habe, wie viel der erbrochene Opferstock enthalten habe. Mit Bestimmtheit habe keiner von den sämtlichen Zeugen den 18-jährigen K. als den Täter bezeichnen können. Auch sei nicht erwiesen, daß die Knaben übermäßig Geld ausgegeben hätten. Das Urtheil habe nicht auf 6 Monate Gefängnis sondern auf 6 monatliche Verbringung in eine Besserungsanstalt gelaute. Er habe im Uebrigen schon gegen das Urtheil der Limburger Strafkammer Revision angemeldet. (Der Bericht war von uns einem Limburger Blatte entnommen worden. D. R.)

Der Mittelrheinische Sängerbund hielt gestern Vormittag in der Turnhalle, Hellmündstraße 33, seine diesjährige Dirigenten-Versammlung ab. Der Bundes-Dirigent Herr Direktor Spangenberg, eröffnete die Versammlung um 10 1/2 Uhr und besprach die von der Musikkommission für das nächste Jahr bestimmten gemeinschaftlichen Lieder: „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda und das Volkslied: „Steh'n drei Stern am hohen Himmel“, für Männerchor gesetzt von F. W. Böhm. Der Ehrenpräsident des Bundes, Herr Julius Mülhens-Glville, machte den Bundes-Bereinen ein zweites Volkslied: „So lobt' ich auf der Bruck'n“ zum Geschenk. Von beiden Volksliedern hat die Verlags-Handlung B. Schott's Söhne in Mainz eigens Stimmen für den Bund drucken lassen. Der Massen-Chor: „Das deutsche Lied“ wurde von der Musikalien-Handlung L. A. Ernst-Wiesbaden geliefert. Sodana gelangte der Katalog der Bibliothek des Mittelrheinischen Sängerbundes, worüber Namens der Musikkommission Herr J. Jacobi-Wiesbaden Bericht erstattete, zur Ausgabe. Aus den Verhandlungen der am Nachmittag stattgehabten Delegirtenversammlung entnehmen wir für heute, daß der gesammte Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde, das nächste Bundesfest, bei welchem die Eingordnung des Bundes in Kraft treten soll, im Jahre 1895 in Weisenu stattfinden wird, während die nächstjährige Delegirtenversammlung in Korbheim abgehalten werden soll.

Unfall: Der wie berichtet in Hahn durch einen Fall in den dortigen Bach verunglückte Mann wurde in das hiesige städtische Krankenhaus aufgenommen. Es ist der 48 Jahre alte Tagelöhner Peter Thomä aus Boppard.

Weschkessel: Herr Kaufmann Conrad Vulpus hat sein Haus Ecke der Grabenstraße, bez. Wegergasse und Marktstraße (früher Herrn Herrn. Herr gehörige an Herrn Kaufmann W. liefert verkauft.

Diebstahl: Einem Restaurateur an der Hofstraße wurden in der Nacht vom Samstag auf Sonntag 3 gepickte Hasen gestohlen.

Der Sonntag Abend im Taunus-Hotel vom Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club veranstaltete Vortragabend des Herrn Ritter Carl de Carro war trotz der verschiedenen Veranstaltungen gut besucht. Die Anwesenden folgten mit Spannung den Vorträgen des Redners, der zum Beginn ein ernstes Gedicht aus dem Französischen vortrug und darauf zu den Dialektbüchungen von Baumbach u. A. überging. Zum Schluß brachte er eine hier noch nicht oft gehörte komische Schilderung eines modernen Couverts zum Vortrag. Aufschauerndem Beifall lohnte den Redner. Den Beschluß des Abends bildeten komische Musikvorträge.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 25. Nov. Der Position von Conjumeau-komische Operette in 3 Abtheilungen von A. Adam, kam gestern wieder mit einer neuen Besetzung in der Partie der Madelaine zur Aufführung. Frau Pfeiffer-Ritzmann vom Großherzog. Hoftheater zu Darmstadt spielte diese Partie und entzückte allgemein durch ihr angenehmes, sicheres Organ, gewandtes Spiel und hübsche Erscheinung. In Anfang schien die Künstlerin etwas indisponirt zu sein, sie tremolirte auch ziemlich stark, wo hingegen es ihr zum Schluß des ersten Actes gelang, die Unbeherrschtheiten abzuschleifen und alle schönen Eigenschaften ihres Organs

auszulegen zu lassen; die Arie im zweiten Act gelang ganz vorzüglich. Die Künstlerin war in der äußeren Erscheinung eine ebenso reizende Madelaine, wie später eine vornehme, elegante Frau von Latour und sie wurde neben lebhaftem Beifall auch mit einem Lorbeerkranz ausgezeichnet. Die übrige Besetzung war dieselbe wie vor acht Tagen. Herr Buff-Sitzen sang den Chavelou diesmal einwandlos und stimmlich korrekter; insbesondere wurde die Arie im 3. Act „Ich liebe dich und hochgeehrt“ und die Einlage „Gute Nacht, Du mein herziges Vieh“ lebhaft applaudirt. Herr Buffard war stimmlich ebenfalls besser gegen das letzte Mal, er hätte aber den Marquis mehr hervortreten lassen dürfen.

Residenz-Theater.

Wiesbaden, 26. Nov. Liebe von heute. Volkschauspiel in 4 Akten von Robert Misch, inscenirt von F. Brenner. Die Wahl seiner Robitäten bleibt für jeden Theaterdirektor stets Lotteriespiel, denn über Leben und Ableben eines Stückes entscheidet oft eine Menge von Faktoren, die ganz außerhalb der Robität und des Bühnen-Personals liegen. So kann dasselbe Stück an demselben Abend in Lachen Glück, in Mitleid und Wehnen führen und in Köln völlig falliren — unter Umständen einer völlig gleichen Inszenirung und gleichwertigen Darstellung. So kann man in Wünschen an irgend einem Allerseelen-Abend eine romantische Dichtung neueren Stiles fallen sehen, aus dem alleinigen Grunde, weil das empfindsamere Publikum, welches dem unlängst zuvorgehenden Bühnenwerke des inzwischen in keiner Beziehung gesunkenen Autors laut applaudirt hatte, auf dem Kirchhof war. Bei irgend einer, allerdings thöricht gefassten aber für die tragische Wirkung entscheidungsvollen Stelle, lachte ein Student laut auf — und das angelegte Publikum kam nunmehr aus dem Lachen nicht heraus. Auch Herrn Direktor Hasemann's beinahe sprichwörtlich gewordenes Inszenirungsglück weiß von solchen Zufallsfällen zu erzählen, ihnen aber immer wieder durch höhere Kräfte die Spitze zu bieten. So erzählen sich von dem durchschlagenden Erfolg seines „Wiesbader Lebens“ bereits alle Lauben und Spagen, und wir wünschen, daß sie sich über dies Thema so lange unterhalten, bis es schöner varirt wird, was wenigstens nicht zu den Dingen der Unmöglichkeit zählt. — Inzwischen wird die „Liebe von heute“ das Morgen überdauern. Das Stück verdient es. Freilich glauben wir, daß in dem lebensfrohen Wiesbaden seine Dauer gemessen sein wird. Dem Dichter zu Ehren sei gesagt, daß sein Werk sich mit den meisten „Volksstücken“ messen kann, die als solche über unsere Bühnen ziehen. Der Inhalt freilich bietet nur zum Schluß Neues. Es ist die verführte Schönheit, die zu spät erkennt, daß sie sich in dem Geliebten beinahe tödtlich getäuscht hat. Sie gehört zur Gruppe Derer, von denen Mephistopheles teuflich, aber nur zu wahr, sagt: „Sie ist die Erste nicht!“ Nur lassen die Franzosen in solchen Fällen entweder sie oder ihn mit dem Leben büßen, während die „Schönheit von heute“ ihren Affessor der reichen Cousine mit der zweifelhaften Sentenz überläßt: „Ihr seid euer werth!“ Gewiß sind sie einander werth; das versammelte Publikum aber ist nicht minder eine kräftigere Sühnung werth! — Eine Sühne, die nach dem letzten Fall des Borhangs eintritt, ist, wenn sie nicht auf der Bühne bereits mit hinreichender Deutlichkeit markirt wird, völlig wirkungslos. — Gespielt wurde mit der üblichen Virtuosität. Die Rollen stellen freilich keine erheblichen Ansprüche; aber die darstellenden Künstler wurden ihnen gerecht mit um so schönerem Einsatz ihres Könnens. Es scheint überhaupt die Zeit gekommen zu sein, in welcher weniger die darstellenden Künstler, als die Stücke des Residenz-Theaters einer Kritik bedürfen. Denn jeder Unbefangene wird eingestehen müssen, daß die heutige Aufführung an sich so vortreflich war, daß Aussetzungen im Kleinen lediglich unwürdige Rügeleien bedeuten würden. Trotzdem seien die Namen wenigstens der Künstlerinnen (Fr. Malana, Fr. Dalldorf, Fr. Herrmann) genannt, um ihnen vor den mitwirkenden Künstlern wenigstens einen Borrang zu lassen.

Aus der Umgegend.

Dieblich, 25. Novbr. Ein Dienstmädchen in Kassel hatte seiner früheren Dienstherrin in Dieblich ein Sparkassenbuch über einige Hundert Mark zur Aufbewahrung übergeben. Jetzt machte das Mädchen die Entdeckung, daß die Frau das Geld erhoben hat und von Dieblich, unbekannt wohin verzogen ist.

Aus dem Rheingau, 25. Novbr. Der neue Wein hat im allgemeinen viel Säure. Trotzdem wurden die Trauben fast sämtlich rasch aufgelaufen, während der hochseine 1893er immer noch wenig gesüßt wird. Es werden von den Konsumenten fast nur diese Weine begehrt, eine Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Nothlage und des schlechten Geschäftsganges. — Im oberen wie im unteren Rheingau werden eben eine große Anzahl Waggons Dung eingeladen und in die Weinberge befördert. Das milde Wetter begünstigt die Weinbergsarbeiten ungemein und bringt zugleich die Reben zur Blüthe.

Rüdesheim, 25. Nov. Der Ausfall der Ergänzungswahlen für den Kreisstag ist folgender: Es sind wiedergewählt worden für die Stadt Sittville die Herren Franz Graf, für die Stadt Lorch Herr Bürgermeister a. D. Friedrich Altentich in Wahlverbände der Großgrundbesitzer die Herren Graf von Ratuliska zu Schloß Bollrads, Forstmeister Freiherr von Preußchen hier und Commerzienrath Müller zu Sittville und im Wahlverband der Landgemeinden Heinrich Heß zu Destrich. Neu gewählt sind im letzteren Wahlverbande Herr Bürgermeister Körber zu Niederwalluf an Stelle des Herrn Wilhelm Kriehl zu Reudorf und Herr Gastwirt Nikolaus Schifferstein auf der Laurburg bei Espenschied an Stelle des Herrn H. Ries III. zu Vorchhausen, ferner für die Stadt Weisenheim Herr Weinbändler Franz Jann an Stelle des Herrn Joseph Burgess, welcher seinen Wohnsitz in Kürze nach Wiesbaden verlegt.

Kurze Notizen. Der einjährig freilo. Arzt, durch dessen Versehen im letzten Manöver ein Soldat des 117. Regiments den Tod fand und zwar dadurch, daß er statt eines schmerzstillenden Mittels einen Löffel Cardol einnahm, ist vom Militärgericht freigesprochen worden. Er hat sich aber dem Vater des Verstorbenen gegenüber verpflichtet, alljährlich mehrere Hundert Mark zu zahlen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Eine Enchelika an die Amerikaner, Rom, 26. Nov., Nachm. Die Encyclika, welche der Papst an die amerikanischen Katholiken richten wird, enthält vier Kapitel. Im ersten wird die Lage des

amerikanischen Katholizismus vorgelegt, im zweiten die apostolische Delegation mit der Aufgabe betraut, alle Streitfragen der amerikanischen Katholiken zu schlichten, im dritten werden practische Winke ertheilt für die Ausdehnung des Katholizismus und die Vermeidung jeglicher Konflikte. Im vierten wird die soziale Frage der Eheheideung, sowie die Einigkeit-Rothwendigkeit behandelt. Die Fassung über die soziale Frage wird auch auf Europa Bezug haben und wie die frühere Encyclika über die Arbeiterfrage, großes Aufsehen erregen.

Wien, 26. Nov. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Triest, daß das italienische Torpedoschiff Ranzambono bei furchtbarem Sturm an der Insel Unie strandete, als es gerade vor Anker gehen wollte.

Wien, 26. Novbr. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag Bekerle in 5 stündiger Privataudienz und ließ sich eingehend berichten, ohne seine Entscheidung bekannt zu geben. Obgleich der Zweck der Audienz nicht bekannt wurde, ist in ungarischen Kreisen die Stimmung wieder hoffnungsvoller geworden. Bekerle konferirte auch zweimal mit Kalnok. Es verlautet ferner, daß Bekerle, nachdem ihn Kalnok abends noch besuchte, gestern in später Stunde nach Budapest zurückreisen wollte, andererseits wird wiederum gemeldet, der Kaiser empfangen ihn heute abermals.

Budapest, 26. Nov., Mittags. Franz Kossuth leistet nun doch am nächsten Freitag den Treueid als ungarischer Unterthan. In hiesigen liberalen Kreisen wird das jetzige Ministerium bereits als gefallen betrachtet. Die Opposition stellt in der heutigen Sitzung im Abgeordnetenhaus den Antrag, die Sitzungen bis zur Klärung der Situation ausfallen zu lassen. Andererseits wird gemeldet, daß der ehemalige Minister Colmar Szell mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt werden würde.

London, 26. Nov., Mittags. Die Times meldet aus Hierosina, daß die Tonkoks neuerdings in Korea wieder Agitationen hervorrief. Mit Hilfe der koreanischen Soldaten wird die Bewegung von den Japanern energisch unterdrückt.

Rom, 26. Nov. Aus Reggio, Messina, Mines werden neuerdings Erdstöße gemeldet.

Petersburg, 26. Nov. Gerüchweise verlautet, daß auf die Initiative des Zaren der Plan angeregt worden ist, den Belagerungszustand, wo er besteht, aufzuheben.

Petersburg, 26. Nov. Anlässlich der heute stattfindenden Hochzeit wird heute und morgen ein kaiserliches Manifest erscheinen. Es werden viele Gnadenacte, Steuererlasse u. erwartet.

Petersburg, 26. Nov., Mittags. Wie verlautet, beabsichtigt der Zar bald nach der Hochzeit mit seiner Gemahlin Moskau einen Besuch abzustatten. — Die Beisehung Rubinsteins findet voraussichtlich am 30. November statt und wird sich zu einer imposanten Trauerfeierlichkeit gestalten.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 26. November, 2 Uhr. Schlusscours.

Staats-Papiere.		Albernia 138,—		
3	Reichs-Anleihe	95,35	Laurahütte 122,—	
4	Preussische Consols	105,85	Bahnen.	
3 1/2	"	104,35	West. Ludwigs-Bahn	118,70
4	Griechen	31,30	Bayern	288,—
3	"	—	Bustcherader	435, 1/2
5	Italiener Compt.	83,40	Duz-Bodenbacher	188, 1/2
3	"	83,50	Staatsbahn	81,—
4	Destr. Goldrente	101,70	Lombarden	90,—
4 1/2	" Silberrente	81,50	Nordwest-Bahn	89,85
4 1/2	" Papierrente	—	Elbthal	127, 1/2
3	Portugiesen	26,30	Jura-Simplon-Bahn	127, 1/2
5	am. Rum. R.	96,30	Gotthard-Bahn	83,—
4	besgl. v. 1890	84,40	Schweiz. Nordost-Bahn	182,30
4	russ. Consols v. 1880	100,50	Central-Bahn	130,70
III.	Orient-Anleihe	—	Berein. Schweizer-Bahn	129,—
5	Serb. Tabak-R.	73,80	Loose.	
4	Spanier Ausl.	72,20	1860er Loose	129,—
4	Golthürken	101,—	Türken-Loose	85,85
4	Conf. Türken	—	Wechsel.	
4	Türken D.	25,80	Russ London	135,39
4	Ungar. Goldrente	100,50	" Paris	20,39
4	Ungar. Kronenrente	94,10	" Wien	81,20
4 1/2	1880er Goldungarn	104,80	Prämie Credit per Jan. 183,60	
4 1/2	Silber	83,80	per Febr. 1, 1/2	
4 1/2	Argentinier von 87	50,80	per Febr. 4, 1/2	
4 1/2	äußere	88	per Febr. 1, 1/2	
4	unif. Ägypter	42,40	Papier-Geld. Brief. Geld	
3 1/2	priv.	104,50	Amerik. Banknoten	—, 4,18
6	Mexikaner compt.	71,70	Franzöf. da.	8, 15 —
Banken.			Desterr. da.	163,55 163,60
Reichsbank-Anteile	158,18	Russische da.	—, 222,75	
Verl. Handelsgef.	152,50	Geldsorten.		
Darmstädter Bank	149,70	20 Franken-St.	—, 16,20	
Deutsche Bank	169,70	20 da. in 1/2	—, 16,19	
Disconto-Commandit	204,20	Dollars in Gold	—, 4,16	
Desterr.-Ungar. Bank	204,03	Ducaten	—, 9,75	
Länderbank	225, 1/2	da. al marco	—, 9,71	
Desterr. Credit	318, 1/2	Engl. Sovereigns	—, 20,38	
Ungar. Credit	319,—	Gold al marco v. R.	—, 27,80	
Ottomanische Bank	132,90	Ganzl. Scheideg.	—, —	
Industrie-Papiere.			Hoch. Silber	—, 85,50
Norddeutscher Lloyd	93,70	Hoch. Silber	—, —	
Selbstkühner	167,20	Desterr. Silber	—, —	
Harpener	147,80	Russ. Imperiales	—, —	
Tendenz: matt. Nachbörse: Credit 317, 1/2 Dist. —, —				
Staatsb. 310, 1/2	Lombarden 311, 1/2			

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. November ds. Js., tags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

- 1 compl. Bett, 2 Spiegelschränke, 3 Sophas, 1 Blicherschrank, 3 Schreibsecretäre, 5 Kleiderschränke, 6 Kommoden, 2 Regulateure, 2 Nähmaschinen, 2 Waschkommoden, 3 Schreibtische, 1 Schlafdivan, 2 Altenschränke, 1 eis. Geldschrank, 2 Spiegel, 2 Nachttische, 1 Standuhr, 1 compl. Speisefervice, 1 compl. Kaffeefervice, 1 Tisch mit Decke, 3 Stühle, 1 Vogelhecke mit Bögen, 4 Stück dunkle Paletotstoffe, 2 Ladenthelen, 1 Ladenreal, 2 Wandreale, 1 Eisschrank, 6 Sack Hülsenfrüchte, 20 Arbeitermittel, 28 Kinderhemden, 31 Frauenhosen, Hemden und Jacken, 12 Kinderunterhosen, 15 Herrenhemden, 20 Reste Kattun, 17 Kinderkleider und Schürzen, 3 Touristenhemden, 3 Biberbetttücher, 2 Hobelbänke, 1 Doppelspännerwagen, 1 Schnepflarren,

ferner:

- 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Standuhr, 1 Bierfervice mit 6 Gläsern, 1 Stehlampe, 8 1/2 Mille Cigarren

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Die Versteigerung der letztgenannten Gegenstände findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 26. November 1894.

1141

Salin, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. November cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 hier:

- 1 vollst. Bett, 1 Nachttisch, 3 Waschkommoden, 4 Kleiderschränke, 4 Kanaper, 1 Nähtischen, 1 Consolesch, 2 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Etagère, 1 Regulator, 4 Bilder, 1 Schreibtisch (eichen), 1 Secretär (nußb.), 1 Bauernstischen, 1 Eckorb, 1 Schreibpult, 2 Thelen m. Marmorpl., 1 Waage mit Gewichte, 1 Ladenschrank, 1 Cigarrenausstellkasten, 2 Wagen, 1 Schnepflarren und 3 Kannen Saft

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 26. November 1894.

1144

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Schneidem. Geld-Loose à 3 M.

Hauptgewinne 100 000, 50 000 Mark u. s. w.

Weimarer Loose à 1 M. (11 Stück 10 M.)

Hauptgewinn 50 000 M. Ziehungen vom 8. bis 14. December Loose-General-Debit de Fallois, 10 Langg. 10

45 Wellritzstrasse 45,

Hinterhaus 2 Stiegen, 1022

sind Verhältnisse halber eine gut gearbeitete Kameeltaschengaruitur, 1 Vertikow, 1 Auto-nettentisch, 1 Spiegel, 1 Nähtisch, 2 schöne Delgemälde, 1 Teppich sofort zu verkaufen.

Laubsägeholz
Liefert billigst 857
K. Blumer,
Holzschneiderei,
Friedrichstr. 37.

Maggi's
Suppen-Würze
zu haben bei J. Schaab, Grabenstr., Filiale Reichstr. 15. Die leeren Original-Fläschchen à 65 Pfg werden zu 45 Pfg. und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. 3564

Reinach & Co.,
7a Neugasse 7a.
In Folge Vereinigung von ca. 60 gleichen Geschäften sind wir in der Lage, bei den besten Qualitäten die billigsten Engros-Preise stellen zu können.
Wir empfehlen:
Herren-Gravatten
größte Auswahl, billigste Preise.
Kragen u. Manschetten
bei besten Qualitäten Engros-Preise.
Hosenträger.
1134 **Caldentlicher.**

Große Waaren-Auction.
Heute Dienstag, den 27. November, und nöthigenfalls den folgenden Tag, Vormittags präcis 9 1/2, und Nachm. präcis 2 1/2 Uhr anfangend, läßt die Firma S. Winter Nachf. hier wegen Geschäftsaufgabe und Wegzug von hier nachverzeichnete Waaren im oberen Saale zum
Deutschen Hof,
Goldgasse 2a, 1. Stock,
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern:
a. 150 Dugend Corsetten in allen Arten und Weiten;
b. 200 Damen- und Kindermäntel, darunter: Winter- und Abendmäntel, Jaquets, Regen- und Promenademäntel, Kinder-Regen- und Plüschmäntel;
c. 500 Mtr. Damenkleiderstoffe in reiner Wolle in vielen Dessins, darunter eleg. Salkleider, abgep. 6 und 7 Mtr.
d. 6 neue Salon-Teppiche bis 3,50 Mtr., eine Parthie Herrenstoffe zu Hosen u. Anzügen, sowie 12 Mahnen Aepfel und Birnen.
Der Zuschlag sämtlicher Waaren, die sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, erfolgt auf jedes Festgebot.
Ferd. Marx Nachf.,
Auctionator und Taxator.
Büreau und Lagerräume:
Kirchgasse 2b. 1142

Wir trinken alle **CACAO**
Jordan & Timaeus
Dresden u. Bodenbach
Cacao und Chocoladen,
zu haben in allen besseren Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäften.
Königliche Schauspiele.
Dienstag, den 27. Nov. 1894, 216. Vorstellung, 6. Vorstellung im Abonnement A.
Zum ersten Male wiederholt:
Sappho.
Drama in einem Aufzuge von G. Conrad. Musik von Josef Schatz. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schatz.

Um mit dem Restbestande meines Lagers baldmöglichst zu räumen, werden von jetzt ab sämtliche Waaren zu den

Einkaufspreisen,

Ältere Sachen zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

in
Baumwollstoffen, Weisswaaren, Damenwäsche, in Bettwaaren, Gardinen, Möbel- und Fantasie-Stoffen

ist noch ziemlich Vorrath vorhanden, und empfehle ich diese Gelegenheit als zu vorthellhaften Einkäufen besonders geeignet.

Hermann Hertz

Metzgergasse 1.

PERSONEN.

Sappho	Herr Billig.
Phaon	Herr Rodius.
Lais	Herr Scholz.
Daphne	Herr Lindner.
Der Oberpriester Apollon	Herr Köchy.
Nereide	Herr Brodmann.
Nereiden und Tritonen.	Ort der Handlung: Mytilene auf der Insel Lesbos.

Der zerbrochene Krug.

Lustspiel in 1 Akt nach Heinrich von Kleist von Fr. Ludw. Schmidt
Regie: Herr Köchy.

PERSONEN:

Walter, Gerichtsrath	Herr Rudolph.
Abam, Dorfrichter	Herr Reiche.
Licht, Schreiber	Herr Greve.
Frau Marida Kull	Herr Ulrich.
Eva, ihre Tochter	Frau Rosin-Ripst.
Kuprecht Tümpel, ein Bauernsohn	Herr Neumann.
Frau Brigitte, seine Ruhme	Herr Hoff.
Ein Diener des Gerichtsrathes	Herr Spieß.
Die, } Mägde des Dorfrichters	Herr Hempel.
Grete, }	Herr Rosen.
Ein Büttel	Herr Bräuning.

Die Handlung spielt in dem niederländischen Dorfe Huisum bei Utrecht.

Neu einstudirt:

La Mandolinata.

von Annetta Balbo.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr. — Einfache Preise.
Mittwoch den 28. Nov. 1894. 216. Vorstellung. 6. Vorstellung im Abonnement D.

Das Glöckchen des Eremiten,

oder: Die Dragoner des Marschall Billard.
Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Lodov. und Cormon. Deutsche Bearbeitung von G. Ernst.
Musik von Aime Railard.
Rolle Friguet: Fr. Marie Clewer, vom Herzogl. Hoftheater in Braunschweig als Gast.
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 27. November 1894. 49. Abonnement-Vorstellung. Duzendbilletts gültig. Zum dritten Male: Die Kameraden. Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Koldo. Zug- und und Cassenstück des deutschen Theaters in Berlin.
Mittwoch, den 28. November 1894. 50. Abonnement-Vorstellung. Duzendbilletts gültig. Neu einstudirt: Die Brandjagd. Komische Operette in drei Akten von Hermann Hirschel Musik von Franz von Suppé.
Die nächste Aufführung der Lokaspöffe: Wiesbadener Leben findet Donnerstag, den 29. November statt.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)
Specialitäten 1. Ranges.
Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.
Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.
Alles Nähere durch Plakate und Programme. 33



Hervorragende Medicinalweine.

Direct importirt.

Aus Algier:

Guebar bou Aoun (Rothwein), ärztlich
empfohlener Stärkungswein . . . Mk. 1.20

Aus Californien:

Zinfandel (roth), mild und bouquetreich " 1.60
Burgunder (do.), voller, saftiger Tischwein " 2.35
Muscateller (weiss), würzig, Dessertwein " 2.50
Portwein, Medicinalwein I. Ranges " 2.50
Edel-Port, edelster Frühstückwein . . " 3.50
Cognac, reines Weindestillat, besonders
für Medicinalzwecke " 3.50

Grosses Lager in reingehaltenen Rhein-
(darunter viele eigene Gewächse), Mosel-, Bor-
deaux-, Burgunder-, sowie in billigsten Sorten
italienischer Weine.

Bürgschaft für Reinheit sämtlicher Weine.

C. Doetsch, Weingutsbesitzer.

Geisbergstrasse 3.

6052

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie Freunden
und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich an
diesem Orte

9 Grabenstraße 9

ein

Tuch- und Buckskin-Reste-Geschäft

eröffnet habe.

Durch meine Verbindung mit einem der größten
Tuch-Versand-Geschäfte Deutschlands, sowie Ausland,
wo täglich massenhaft die neuesten Reste am Lager sind,
bin ich in der Lage, die besten Stoffe durchwegs von
2.50 bis 8¹/₂ Mk. per Meter zu verkaufen.

Reste für Knaben-Anzüge ganz be-
sonders billig.

Hochachtungsvoll

1133

Franz Hohmann.

Großer Ausverkauf

wegen Abbruch des Hauses,

als: vollständige Garnituren, Sopha, Otto-
mane, Divan, vollständige Betten jeder Art,
Spiegel, Vertikow, Kleider-, Spiegel- und
Küchenschränke, Bücherschränke, Tische, Stühle
u. s. w.

G. Reinemer,

22 Michelsberg 22.

809

Seiden-Bazar S. Mathias,

Telephon 112.

36 Langgasse 36.

Schwarze Seidenstoffe,

glatt und gemustert,

in den bekannten soliden

Garantie-Qualitäten

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

225

Nadel-Regenschirme

von 3 Mk. an bis zu den feinsten, mit ächten Gold- und Silbergriffen, kauft man am billigsten direct
in der Fabrik bei mir.

Deutsche Schirm-Manufactur F. de Fallois,

1137

10 Langgasse 10.

Wiesbadener

Trottoir-Reinigungs-Institut,

Marktstrasse 23, 1. Stock.

Anmeldungen für Uebertragung der
Reinigung der Trottoirs werden von
9-12 Uhr Vormittags und 2-6 Uhr Nach-
mittags auf dem Bureau

Marktstrasse 23, 1. St.,

entgegengenommen, ebendasselbst jede ge-
wünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Direction des

Wiesbadener Trottoir-Reinigungs-Instituts.

A. Berg.

Für Arbeitsuchende befindet sich der Ein-
gang Metzgergasse und ist das Anmelde-
Bureau nur von 11-12 Uhr geöffnet 1138

Wähler

der Beisitzer zum Gewerbegericht!

Die Wahl der Beisitzer zum Gewerbegericht für
die Arbeitnehmer findet am

27. November von 10 Uhr Vormittags
bis 2 Uhr Nachmittags
und von 6 bis 8 Uhr Abends und am

28. November nur von Morgens 10
bis 2 Uhr Nachmittags
statt.

Arbeiter! Genossen! Es gilt eure Pflicht zu er-
füllen und unser ist der Sieg. Wir erjuchen Euch
deshalb nur den von uns aufgestellten Kandidaten die
Stimme zu geben.

1131

Das Gewerkschafts-Kartell.

Weihnachts-Ausverkauf.

Von heute an bis Weihnachten wegen Umzug

Ausverkauf

sämmtlicher Damenkleiderstoffe

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Meine Schaufenster bitte zu beachten.

H. Rabinowicz,

32 Langgasse 32, im Hotel Adler.

8249

本
告
次
告

Directe Einfuhr
neuester
Ernte
per Pfd.
Mk. 6.50, 5.—,
4.—, 3.—, 2.40,
2.—,
und Theespitzen
Mk. 1.80 empfiehlt

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.

Hüte

werden schön und geschmackvoll
garnirt (Stück von 50 Pfg. an)
3880 Römerberg 34, Part.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 276.

Dienstag, den 27. November 1894.

IX. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Verworrene Schicksale.

Original-Roman von A. J. Nordmann.

(88. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

So zerfehen und zerfleischen die Zungen der strengen Sittenhüterinnen das Verhältnis zwischen Ingram und seiner Schutzbefohlenen und ergehen sich in ebenso hämischen wie willkürlichen Voraussetzungen über das Vorleben Ingrams. Und es ist eben so lehrreich wie für den Menschenfeind belustigend, daß keine einzige, auch nur einmal auf den Gedanken verfällt, Ingram's Verhältnis zu dem jungen Mädchen könne ein ganz tadelloses sein, er brauche nicht Menschenjäger und Sklavenhändler gewesen zu sein, und sein Vorleben, von dem sie doch nichts wissen, sei nicht nothwendig ein schuldbeladenes.

Kaffee und Kuchen gehen zu Ende und gleichzeitig sind die Bewohner des Dubbeschen Hauses so schwarz und tugendlos geworden, daß die Frau Bürgermeisterin sich bereit erklärt, den gemeinsam gefaßten Beschluß, es könne nicht zugegeben werden, daß die sittenreine Stadt Gräfenhain durch Errichtung eines Lasterpuls im ehemals Dubbeschen Hause besudelt werde und der Herr Bürgermeister habe sofort die nöthigen Schritte zu unternehmen, damit dem lasterhaften Liederlichen Dr. Ingram der Standpunkt klar gemacht werde, bei ihrem gestrengen Herrn Gemahl zu vertreten.

Der Gelehrte, über den solchermaßen die spitzzüngige Tugend der Gräfenhainerinnen das vernichtende Verdict gesprochen hatte, war erst kürzlich aus Calcutta heimgekehrt, wo er nach langen Reisen in Afrika, Arabien und den unerforschten Ländern Centralasiens mehrere Jahre den Studien gelebt hatte. Der Welt der Civilisation beinahe fremd geworden und entschlossen, nach Abbruch aller früheren Beziehungen diese weder zu erneuern, noch andere anzuknüpfen, hatte er keine Ahnung von dem fröhlichen Sport, den kleinstädtische Kaffee-Schwester mit seinem Namen trieben; er wäre vermuthlich auch, wenn er es gewußt hätte, sehr gleichgültig dagegen gewesen. Es ist erstaunlich, wie rasch und gründlich man in Asien und Afrika verwildert!

Dr. Ingram saß an dem Tage nach jener lustigen Kaffeegesellschaft in seinem Bibliothekzimmer und schrieb an dem mit Büchern, mikroskopischen und physikalischen Apparaten bedeckten Tische an seiner bahnbrechenden Monographie über den *Minimococcus inimus*, einen Parasiten, den er am Gaviol, dem ostindischen Krokodil, entdeckt hatte. Er war gerade bei einem sehr wichtigen Theile seiner Arbeit und im Begriff, einen wissenschaftlichen Gegner zu vernichten, der ungeachtet wesentlicher Abweichungen im Bau der Mundwerkzeuge des *Minimo-*

coccus und des auf Borneo heimischen *Mikrotatococcus* die Identität beider Thiergattungen behauptet hatte. Darüber war Herr Professor Ingram so in Eifer gerathen daß er entweder nicht bemerkte, wie die höher steigende Sonne durch die Fenster auf seine Papiere schien, oder sich nicht die Zeit nahm, die Vorhänge zuzuziehen.

Aber was er nicht bemerkt hatte, war andern Augen nicht entgangen; mit unhörbaren Schritten glitt ein junges Mädchen aus dem Nebenzimmer herbei und zog die Vorhänge zu, um die lästig werdenden Sonnenstrahlen auszuschließen; er schrieb weiter, ohne sie und ihr Treiben zu beachten.

Der so eifrig Schreibende konnte noch nicht 40 Jahre zählen: ein durchgeistiges blaßes Gesicht, an dem die klaren, sinnenden Augen und die breite Stirn das Schönste waren. Durch die dichten Massen des ungeschichtelt aus der Stirn zurückgestrichenen blonden Haars zogen sich schon einzelne Silberfäden, gleich den feinen Linien, die von den Augenwinkeln ausgehend über die Schläfen liefen, Zeugnisse unausgesetzter, geistiger Thätigkeit. Die schön geforneten, aber zu wenig gerötheten Lippen waren fest aufeinander geschlossen, man konnte kaum glauben, daß dies arbeitseifrige Gesicht lächeln konnte. Von den für einen Mann merkwürdig kleinen Händen war die Rechte in Folge des ständigen Arbeitens mit der Feder nicht so wie die Linke; der gedrungene Wuchs verrieth dem scharfer Beobachtenden physische Kraft und Ausdauer — so erscheint jetzt Max Ingram ein Mann, der in größerer Gesellschaft nicht auffiel, aber auch nicht unbemerkt bleiben konnte.

Seine Hausgenossin mochte 20 Lenze zählen und war gewiß, in Deutschland überall bemerkt zu werden, nicht so sehr wegen ihrer, mehr der Kindheit als ihrem Alter passenden Tracht — einem blousenartigen, von rother Schärpe zusammengehaltenen weißen Gewande, das den Hals, die Unterarme und Füße freiließe — als wegen ihres eigenartigen Aeußeren; sie war von jener bräunlichen Färbung, die den Frauen im Albano eigentümlich ist, an die auch ihr tiefeschwärzes, in der Sonne bläulich schimmerndes Haar, die klassische Form des Nackens und der Arme und die dunkeln Augen erinnerten. Das schmale, regelmäsig ovale Gesicht mit dem kleinen Mund, dessen aufgeworfene Lippen eine Perlenreihe schneeweißer Zähne durchblicken ließen, der leicht gebogenen Nase und den schön geschwungenen Brauen, trug einen Ausdruck von Herzengüte und Sanftmuth, der bei europäischen Mädchen dieses Alters, wenn er ja vorhanden war, durch den Verkehr mit ihren Schulfreundinnen längst verwischt zu sein pflegt.

Sie verschwand wieder in das Nebenzimmer, wo sie sich an ein Tischchen setzte und eine eben niederge-

legte Feder wieder ergreifend, in der unterbrochenen Arbeit fortfuhr; dabei lauschte sie fortwährend nach der Stube hin, wo der Gelehrte arbeitete. Von Zeit zu Zeit sprang sie auf, und trat in die Thür, um zu sehen, ob er etwas bedürfe.

Die Arbeit, die sie vor hatte, war eine eigenthümliche und würde bei den Lehrerinnen und Schülerinnen der Gräfenhainer höheren Töchter Schule auf höhnende Verständnislosigkeit gestoßen sein: sie schrieb aus einem alten Quartbande, der Engelbert Kämpfers: „*Amoenitates exoticae*“ enthielt, eine lateinische Stelle über irgend ein japanisches Seethier ab; als Merzeichen eingelegte Papierstreifen deuteten an, daß sie noch viele andere Excerpte zu machen habe; ein Stoß Bücher, alte und neue, große und kleine, brochirt und eingebunden, lag neben ihr, um in gleicher Weise behandelt zu werden. Am Fenster stand ein großes bauchiges Glasgefäß mit Wasser gefüllt, worin sich aber nicht Goldfische oder andere schöngefärbte Meerthiere der Salon-Aquarien, sondern häßliche, wurmartige, vielbeinige Gestalten tummelten, die unter dem Mikroskop zu scheußlichen Ungethümen wurden.

„*Afra! Transactions 1854. Band II!*“ rief die wohlklingende Stimme des Gelehrten aus dem Nebenzimmer. Sogleich sprang das junge Mädchen auf, trat an die langen Bücherreihen, die an den Wänden beider Zimmer entlang liefen und fand nach momentanem Suchen den gewünschten Band der Verhandlungen der englischen naturforschenden Gesellschaft, den sie auf einen links neben Ingram stehenden Bücherständer legte.

„Es ist gut, *Afra!* Ich muß selbst suchen,“ sagte er mit freundlichem Blick auf *Afra*, die wartend stehen geblieben war und nun mit derselben geräuschlosen Geschmeidigkeit und Eile, die alle ihre Bewegungen kennzeichnete, hinausglitt. Beide arbeiteten wieder emsig weiter. Dann klopfte ein Diener an die Thür des Zimmers und brachte einen Brief, den ihn *Afra* abnahm und zu Ingram brachte. Das Allerheiligste dieser Gelehrtenwerkstätte schien außer ihm selbst niemand anders betreten zu dürfen, als das schlanke Mädchen aus dem Süden.

Es war ein großer Brief mit offiziellem Siegel, den Professor Ingram jetzt erhielt und gegen seine sonstige Gewohnheit sofort erbrach und las. Der Inhalt mußte sehr wichtig sein, denn als *Afra* eine Viertelstunde später wieder hereinkam, um einen Besuch anzumelden, bemerkte sie mit an Bestürzung grenzendem Erstaunen, daß ihr Herr, in den Sessel zurückgelehnt, und den Brief in der schlaff herabhängenden Hand haltend, seine Arbeit völlig vergessen zu haben schien. Erst ihr Eintritt erweckte ihn aus seinen Träumereien, sie überreichte ihm eine Karte, auf der er las: Dr. *Consentius*.“ (F. f.)

Prinzessin Alice,

die neue Kaiserin von Rußland.

Am heutigen Tage wird die bisherige heffische Prinzessin, die inzwischen bereits die orthodoxe Taufe empfangen und den Namen *Alexandra Feodorowna* angenommen hat, vom Zaren Nikolaus als Gattin heimgeführt werden. Es dürften aus diesem Anlaß die folgenden Mittheilungen von Interesse sein: Prinzessin Alice, die am 6. Juni 1872 als fünftes Kind des damaligen Erbgroßherzogs Philipp von Hessen und der Prinzessin Alice, der Tochter der Königin von England geboren ist, erhielt außer dem Namen Alice in der Taufe noch die Namen der vier Schwestern ihrer Mutter, nämlich: Helene, Viktoria, Luise, Beatrice. — Am 14. August desselben Jahres, etwa 10 Wochen nach der Geburt des Kindes, schrieb die Erbgroßherzogin Alice an die Königin von England, ihre Mutter, Folgendes: „Baby ähnelt Ella (der jetzigen Gemahlin des Großherzogs Sergius, die um acht Jahre älter ist als ihre Schwester); nur hat sie kleinere Züge und dunklere Augen mit ganz schwarzen Augenbrauen und sehr dunkelblonde Haare. Es ist ein sehr zierliches artiges und sehr lustiges Persönchen. Sie thut nichts als lachen und hat wie *Ernie* (der regierende Großherzog *Ernst Louis*) Gräbchen in den Baden.“

Während der ersten Kinderjahre wurde Prinzessin Alice von der englischen Gouvernante *Miß Orchard* erzogen, einer alten Dame, welche seitdem bei ihr geblieben ist, und welche die Verlobte des Zaren auch nach Rußland begleitet hat, um bei ihr zu verbleiben. Des Weiteren hat die Prinzessin wissenschaftlichen Unterricht bei der Engländerin *Miß Jackson* genossen, die auch die Lehrerin ihrer

anderen Schwester war. Die erste Erziehung der Prinzessin war also ganz englisch. Später jedoch wurde diesen Gouvernanten die deutsche Erzieherin *Fräulein Textor* aus Darmstadt zugefügt, und schließlich erhielt die Prinzessin selbst noch bis zur jüngsten Zeit, bei verschiedenen deutschen Professoren Unterricht in den einzelnen Wissenschaften.

Neben der Geschichtlichkeit auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten wird das musikalische Talent der Prinzessin gerühmt. Ihr Lehrer für den Clavier-Unterricht war der Hofkapellmeister von Hahn, während ihre Stimme durch den Professor *Herborn* aus Frankfurt ausgebildet wurde. Von fremden Sprachen beherrscht Prinzessin Alice die englische, französische und die italienische.

Die Braut des Kaisers Nikolaus hat bereits im Alter von sieben Jahren ihre Mutter verloren, die das Opfer ihrer mütterlichen Liebe wurde, als sie ihre an der Diphtherie erkrankten Kinder pflegte. Sie starb an der nämlichen tödtlichen Krankheit und zwar zugleich mit ihrem jüngsten Kinde am 14. Dezember 1878.

Trotzdem die Prinzessin also ohne die liebende Sorgfalt und die Weisungen einer Mutter aufwuchs, ist sie doch eine Frau von starkem Willen und großer Charakterfestigkeit geworden. Das hat sie auch in den Kämpfen bewiesen, die ihrem Uebertritt zur orthodoxen-russischen Kirche vorausgegangen sind. Merkwürdig schnell hat die zukünftige Kaiserin neuerdings noch die russische Sprache erlernt, in der sie von einem Fräulein *Schneider*, die ehemals auch die Lehrerin der Großfürstin *Sergius* war, unterrichtet worden ist.

Die Anhänglichkeit an ihre einstige Umgebung hat die Prinzessin Alice damit bewiesen, daß sie neben ihrer alten Gouvernante *Miß Orchard* auch ihre bisherige Gesells-

schafterin, Fräulein *Fabricius*, mit nach ihrer neuen Heimath genommen hat.

„Nach dem nun veröffentlichten Ceremoniell für die Hochzeit am 26. November wird der feierliche Tag durch 21 Kanonenschüsse angekündigt. Die geladenen Personen und Würdenträger versammeln sich um halb 12 Uhr in den verschiedenen Sälen des Winterpalais. Die Ehrendamen der Kaiserin wohnen der Tolle der Kaiserbraut bei; die Brautschleppe wird von 4 Hofchargen getragen. 51 Kanonenschüsse werden gelöst, wenn sich der Zug aus den Gemächern der Braut nach der Kapelle in Bewegung setzt; voran schreiten ihm die Großwürdenträger, dann folgt die Kaiserin-Mutter mit der Kaiserbraut, hierauf Kaiser Nikolaus, gefolgt vom Hofminister *Grafen Boronjow-Daschlow* nebst drei Generaladjutanten, danach der König von Dänemark, der König und die Königin von Griechenland, der Großherzog von Hessen und die anderen Fürstlichkeiten. Den Hochzeitzug schließen die Senatoren, die Staatssekretäre und die sonstigen Würdenträger. Der Zar und die Kaiserin-Wittve nebst der Braut, die Souveräne und die Prinzen werden an der Thüre der Kapelle vom Metropolitan, den Mitgliedern des heiligen Synods und des Hochaltars empfangen. Sobald der Kaiser die inmitten der Kirche errichtete Estrade betreten hat, führt ihm die Kaiserin-Mutter die Braut zu. Die Erzhochofmeister überreichen sodann auf *Wener* Schüssel die Eheringe, welche der Reichsvater dem Kaiser und der Braut an den Finger steckt. Bei der Trauungs-Ceremonie treten die dazu bestimmten Souveräne und Prinzen heran, um Kronen über den Häuptern des Zaren und der Braut zu halten. Sodann erfolgt die Einsegnung der Ehe. Darauf nähern sich die Neuwahlten der Kaiserin-Mutter zum Danke und empfangen die Glückwünsche der Souveräne und der Prinzen, worauf das Lebeum ertönt, bei welchem 301 Kanonenschüsse gelöst werden. Die Majestäten begeben sich nun nach ihren Appartements, wo der Kaiser und seine Gemahlin die Glückwünsche des diplomatischen Korps, der Würdenträger und der Damen entgegennehmen.“

Neues aus aller Welt.

Sandau i. d. Pf., 24. Nov. Allgemeines Aufsehen macht hier der Selbstmord des Majors Graf v. Benze...

Baden-Baden, 24. Nov. Heute früh brach in der Villa Brunn an der Scheidestraße, in der Prinz Karl Friedrich von Hohenzollern-Dehringen mit Familie wohnt, Feuer aus...

Birma, 24. November. Der in Haft genommene Direktor Weiß von der Birmaer „Bereinsbank“ hat sich im Gefängnis erhängt.

Hamburg, 24. Nov. In Hoberg bei Bergedorf ist in der letzten Nacht ein Bauernhaus total niedergebrannt. Die bei dem Brande vermißten 8 Personen, alte Leute, wurden als verkohlte Leichen unter den Trümmern auf der Brandstätte hervorgezogen.

London, 24. Nov. Gestern Nachmittag schloß eine starke Polizei-Abtheilung den bekannten Sports-Verein „Albert-Club“ in der Fleet-Street und verhaftete hundert und zwanzig beim Glücksspiel überraschte Mitglieder, darunter zahlreiche bekannte Persönlichkeiten.

London, 24. Nov. In Edinburgh wurde heute ein Sohn des früheren Generalpostmeisters Sir James Ferguson zu 12 Monaten Gefängnis verurtheilt, weil derselbe im vorigen Monat die „Glenalmond“-Schule in Edinburgh in Brand gesetzt hatte.

Im vierundneunzigsten Jahre.

Im vierundneunzigsten Jahre Des neunzehnten Jahrhunderts Sprach einst ein schlauer Schwabe: „Fürwahr, Ihr Herrn, mich wundert's, Daß man den Dow'schen Panzer Nicht soll durchschießen können Und daß man diesem Dowe Mag diese Freude gönnen!“

Aus der Berliner Gesellschaft. Als „Zeichen der Zeit“ wird uns mitgeteilt, daß bei den Berliner Landesämtern im Laufe eines Monats nicht weniger als sechzehn Knaben mit dem Namen Regis angemeldet worden sind.

Über eine „auffällige nächtliche Reiterrei“ berichtet die „Lothringische Zeitung“ unterm 18. November aus Metz: „Ein seitfames Schauspiel wurde letzte Nacht gegen halb 1 Uhr am Paradeplatz geboten: Fünf Reiter in Helm und Rüstung ritten den Paradeplatz auf und ab und machten mit einem Worte Ull. Es waren angeblich Offiziere eines Dragoner-Regiments.“

Zum Tode des Studenten Heinrich Wötcher, des Sohnes des Magdeburger Oberbürgermeisters — wir haben diesen traglichen Verwechslungsfall dieser Tage gemeldet — wird aus Freiburg in Baden weiter gemeldet, daß jene Vertauschung von Sublimat mit Antipyrin leicht weiteres Unglück hätte im Gefolge haben können.

Ein mysteriöser Vorfall erregt in Kattowitz nicht geringes Aufsehen. Jüngst wurde in einer schlesischen Provinzialstadt ein Hochzeitsfest gefeiert. Der bestehende Eitte gemäß wurde an alle befreundeten und verwandten Familien Hochzeitsluden versandt; eine heranzuge sendung kam von der Hochzeitsgeberin auch an eine in Kattowitz wohnhafte Schwägerin derselben.

er möchte doch dafür sorgen, daß ihr Leichnam sekrirt werde. Der Vorfall wird, wie gesagt, lebhaft commentirt und dürfte wohl eine Exhumirung der Leiche, bezw. eine Untersuchung zur Folge haben.

Ein Bild unersichtlicher Noth entrollte eine Schwurgerichtsverhandlung in Bremen. Der 31jährige Obersteuermann Theodor Spree hat auf einer Reise der Bremer Bark „Paul Jsenberg“ den etwas linksüben und wenig gewandten schwedischen Matrosen Charles Peteren zu Tode mißhandelt.

Der Untergang der Welt wurde schon oft vorausgesagt, eingetreten ist er — wie man weiß — noch nie. Eine neue Prophezeiung in diesem Sinne, die sich auf „genaueste Berechnung“ stützt, ist nun das Weltende oder besser das Menschheitsende im Jahre 2072, dem also etwa die siebente Generation nach uns zum Opfer fiele.

Ein Bröbchen deutsch-amerikanischen Humors theilt die „Nebraska-Ztg.“ unter der Spitzmarke „Gentlemanleit“ mit: Ich kann alles stände, vor net, wann sich Jemand in der Presence von Lädies ungentlemanlike behäve thut.

Handel und Verkehr.

Diez, 23. Nov. Weizen der Herbstzeit 11 82 Mk., weißer Weizen 11.39 Mk., Korn 8.66 Mk., Gerste 7.41 Mk., Hafer 5.42 Mk., Futter (1 Rilo) 2 Mk., Eier 1 Stück 7 Pf.

Briefkasten.

Abonnent in der Friedrichstraße. Die im Mai ds Jz. erlassene Polizei-Verordnung betr. die Erhebung von Raminfegebühren hat folgenden Wortlaut: „Die Bestimmung des § 19 der Instruktion für die Raminseger vom 8. Nov. 1884 wird hiermit aufgehoben.“

R. 20. Am 1. April 1895 treten die neuen Kreisstellen in Wirksamkeit. Ueber eine Anstellung der Gemeindevorsteher als Kreisrichter ist nichts bestimmt. Die Stellen der neu zu Kreisstellen-Verordnungen werden vielmehr mit Rgl. Mentenkassen besetzt.

R. 100. Der Wortlaut des Gesuches ist durchaus korrekt. Darüber, wer von den erwähnten Personen klüger ist, können wir Ihnen keine Auskunft geben.

R. 101. Braubach. Sie nicht, aber der Pfleger hat die Kosten aus der Erbschaft der Mutter Ihres Kindes zu zahlen. Abonnent in Braubach. Wenn Sie sich von der Feuerwehrrpflicht losgelassen haben, so entbindet das nicht auch Ihren Gesellen von dem Dienst bei der Pflichtfeuerwehr.

R. 93. Diese wurde i. J. durch das Schwurgericht zu Frankfurt a. M. zum Tode verurtheilt, und die Strafvollziehung fand in Wehlheiden bei Kassel statt.

R. 32. Die standesamtliche Eheschließung und die kirchliche Trauung sind von einander zu halten; letztere erfolgt indeß nicht, bevor nicht die erstere vorausgegangen ist. Zuständig ist derjenige Standesbeamte, in dessen Bezirk einer der Verlobten seinen Wohnsitz hat oder sich gewöhnlich aufhält; dagegen kann die kirchliche Trauung nach freier Wahl erfolgen; die standesamtlich Verehelichten sind bezüglich der kirchlichen Trauung also nicht an eine bestimmte Kirche gebunden.

Nach Wehrich. Die bevorstehende Verbeirathung des Dienstmädchens giebt demselben nicht das Recht, den Dienst ohne Kündigung zu verlassen.

Lorch, O. S. Wer am 1. April als Einjährig-Freiwilliger eintreten will, darf sich vom 1. Januar ab beim Truppenthell melden. Die Meldung muß persönlich, unter Vorlage des Berechtigungscheins und eines obrigkeitlichen Attestes über die sittliche Führung seit Ertheilung der Berechtigung erfolgen.

Stammisch. Das Minimalmaß für Garde-Infanterie ist 1,70 m (ausnahmsweise 1,67 m).

Robert S. hier. Gesehlich sind Trauringe auch der Pfändung unterworfen, doch soll möglichst von der Pfändung derselben Abstand genommen werden.

Schierstein. Die höhere Postcarriere ist Ihnen bei Ihrem Bildungsgrade verschlossen. Sie könnten allenfalls als Postgehilfe eintreten, wenn Sie Ihr Wissen soweit vervollkommen, wie es etwa der Untersecunda eines Gymnasiums entspricht. Reglementarisch wird dies zwar nicht verlangt, aber in der Praxis ist die Behörde doch sehr wählerisch, da viele Bewerber vorhanden sind, die einen solchen oder noch höheren Bildungsgrad besitzen.

O. S. 206. Man verfährt mit Ihnen nach der Bestimmung und geschieht Ihnen kein Unrecht. Sie sind eben zur Zeit unbrauchbar für den Militärdienst. Eine sofortige endgültige Entscheidung über Ihr Militärverhältnis läßt sich nicht herbeiführen.

Ober-Postassistent L. Die Höhe der Gratifikationen richtet sich nach den hierfür disponiblen Fonds. Berlin hat die Serviceklasse A, Wiesbaden gehört zu Klasse I, Stettin zu Klasse I.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor vier Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hies. Bürgerschaft.

Im vorigen Jahre konnten gegen 500 von den Herren Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug über 37,000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den Kindern schmeckt und von Verzien und Lehren gehört hat, welsch günftiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Angesichts des herrschenden Arbeitsmangels wird die Zahl der Familien, welche ihren Kindern kaum das Nöthigste zur Lebensfristung zu geben vermögen, eine besonders große sein. Wir vertrauen aber, wie gesagt, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste Spende wird dankbar entgegen genommen — in die Lage gesetzt werden, auch dem wachsenden Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Ramens der städtischen Armen-Deputation: B. Kalle.

- Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation Herr Stadtrath Beckel, Bagenstickerstraße 4, Stadtverordneter G. Dirsch, Viehstraße 13, Kneffel, Nerostraße 8, Krefel, Dohheimerstraße 26, Schupp, Taunusstraße, Bezirks-Vorsteher Köpp, Dranienstraße 54, Ad. Capito, Viehstraße Nr. 21, Jollinger, Schwalbacherstraße 26, Berger, Ranerstraße 21, Kumpf, Sealgasse 18, G. Müller, Feldstraße 22, S. Müller, Gustav-Adolfstraße 7, Diehl, Emmerstraße 73, sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus, Zimmer No. 11, und der Votenmeister im Rathhaus, Zimmer No. 19. Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt: Herr Kaufmann C. Aker, Große Burgstraße 16, A. Engel, Taunusstraße 4, Unverzagt, Langgasse 30, M. Wollath, Rieckelsberg 14, Koch, Ede Michaelsberg und Kirchgasse, Buchhändler Schellenberg, Dranienstraße 1. 323

Braunfohlen-Briquetts 100 Stück 75 Pfg., 1000 Stück 7 Mark. 591 M. Kramer, Feldstr. 18.

Bekanntmachung.

Ausbildung von Krankenpflegern betreffend.

Der unterzeichnete Vorstand beabsichtigt auf Kosten des „Kreis-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger (Stadtkreis Wiesbaden)“ im Laufe dieses Winters wiederum 10 Personen als **Kranken-Pfleger auszubilden** zu lassen.

Diese Krankenpfleger müssen im Kriegsfalle dem „Kreis-Verein“ gegen eine festgesetzte Entschädigung zur Verfügung stehen, während im Frieden denselben Gelegenheit geboten ist, sich vermöge ihrer Ausbildung **einen lohnenden Verdienst zu verschaffen.**

Unbescholtene, zuverlässige, körperlich rüstige Personen deutscher Nationalität, die in keinem Militär-Verhältnis stehen — also **vollständig militärfrei** sind oder dem **Landsturm** und der **Ersatz-Reserve II. Klasse** angehören — und die sich für den Kranken-Pflegerdienst genügend eignen, wollen sich **schriftlich** bei dem Unterzeichneten bis spätestens zum 30. November l. J. melden.

Die Ausbildungszeit ist während der Monate Januar, Februar und März auf **wöchentlich 2 Abende** (zu 2 Stunden) bemessen, auch wird denjenigen, welche an dem Unterrichts-Cursus mit **genügendem Erfolg** theilnehmen, nach Beendigung desselben eine Vergütung von 20 Mark gewährt.

Wiesbaden, den 10. November 1894.

Ramens des Vorstandes des „Kreis-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter u. erkrankter Krieger (Stadtkreis Wiesbaden)“

Der Vorsitzende:
353 **von Ibell, Oberbürgermeister.**

Lehrerinnen-Verein für Nassau.

Dienstag, den 27. November, Abends 7 Uhr, im großen Saal, Friedr.straße:

Vortrag von Fel. Helene Lange, Berlin über:

„Frauenpflichten“.

Nachher: Gesellige Vereinigung

(Couvert à M. 1.50) für Mitglieder und Freunde der Sache; Liste zur Zeichnung sowie Billets zu 1 M. in der Buchhandlung von Hensel Nachfolger.

Im Namen des Vorstandes:
E. Kirchner, Vorsitzender.
Frei Frau von Knoop, Frau Justizrath Scholz, die Herren: E. Hensel, R. Koepp, Reichstagsabgeordneter, E. Lieber, Pfarrer, E. Weibert, Direktor der höheren Mädchenschule.

Verein für Feuerbestattung

General-Versammlung

im Restaurant „Tivoli“, Luisenstraße 2,
Freitag, den 30. November,
Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung.

1. Rechenschaftsbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Aenderung des § 7 der Statuten.
4. Erbauung des Columbariums.

Prachtwerk für den Weihnachtstisch.

Im Verlag von Gustav Quiel in Wiesbaden erschien:

Rheinlands Wunderhorn.

Sagen, Geschichten u. Legenden,
auch **Ränke und Schwänke**
aus den alten Ritterburgen, Klöstern und Städten der Rheinufer und des Rheingebietes, von der Quelle bis zur Mündung des Stromes. Dem deutschen Volke gewidmet von **E. Trog.**

Vollständig in 15 eleganten Ganzleinenbänden in Klapparton,
zum Preise von zusammen nur **20 M.**

Rheinlands Wunderhorn enthält in 15 Bänden von 236 Seiten, also auf 3540 Seiten 554 der schönsten und besten Sagen des größten deutschen Stromes in systematischer Anordnung von der Quelle bis zur Mündung, erzählt nach 116 Schriftstellern.

Aufforderung.

Frankenstraße 26 ist ein zweiräderiges **Wajchfarrnchen** abhanden gekommen.

Derjenige, welcher im Stande ist, den Karren wieder zu bringen, erhält **gute Belohnung.**

Vor Anlauf wird gewarnt,
August Lang.

Saalbau Insel

Biebrich.

Empfehle den geehrten Vereinen bei Abhaltung von Festlichkeiten meinen

neu erbauten Saal nebst Theaterbühne.

3454 Haltestelle der Dampfstraßenbahn.
Carl Ries.

Ein Glas prima Sekt

aus reinem Traubenwein bereitet
(in Flaschen mit Glasgugelverschluss)

à 50 Pfennig netto
empfiehlt die **Schaumweinfabrik** von 727

Franz Thormann, Schwalbacherstrasse 34.

Messingrohr-Arbeiten

aller Art,

sowie in **Neusilber** und **Bernickelung**, auch **Belendigungen für Schaufenster etc.**

werden prompt und bestens ausgeführt.

Erkererichtungen Specialität.

Ferner empfehle: **Messingrohre bis 60 mm** auf Lager, **Messingblech, Neusilberblech, Neusilberdraht u. s. w.**

Heinr. Krause, Michelsberg 15,
1060 **Gürtler und Metallgießerei.**

Abhilfe

gegen **Kahlköpfigkeit, Ausfall der Haare** und **Entfernung der Schuppen** unter Garantie für Damen und Herren. Man verlange Prospekte gratis und franco.

Sprechstunden hierfür außer Sonntags von 2-5 Uhr.
Die Medicamente sind nur auf Anweisung von mir in den Apotheken erhältlich.

Paul Wielisch, kleine Burgstraße 12.

Specialist für **Haut-, Haar- und Bartpflege.**
Unmittelte **Gratis-Behandlung.**

Gleichzeitig empfehle:

Enthaarungs-Pulver, garantiert **unschädlich**, entfernt die Haare von gewünschter Stelle in 1 bis 2 Min. ganz schmerzlos, ohne unangenehme Empfindung.

Haarfärbemittel, färbt in allen Naturfarben sofort **echt!** Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern.

Brennmaschinen mit Eisen von 60 Pfg. an.

Gummi-Waaren billiger wie jede Konkurrenz!

Universal-Paracerme, von mir erfunden, **klebt nicht** und **fettet nicht**, klebt dem Bart schon nach kurzem Gebrauch die gewünschte Façon, sowie alle Mittel zur **Pflege der Haare, des Bartes** und der **Haut.** 7898

Garantirt **unschädlich** und **wirklich helfend.**

Tagesfrische

Süßrahmbutter

per Pfund M. 1.18.

Butter zum Auslassen pro Pfd. 95 Pfg.

C. Gärtner,

1029 **Kirchgasse 21.**

Ziehung 4. Dezember.

Grosse Geld-Lotterie.

Hauptgewinn: **500,000 M. baar.**

Loose à 4.40 M., 2 Stück 8.80 M., Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Carl Schmidt, Bankgeschäft, Neustrelitz.

3 Pf. Frische 3 Pf. Rohesbücklinge 3 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3,

1063 Filiale: Ecke Bleich- und Hellmündstraße.

Quitten-Marmelade

per Pfd. 50 Pfg.

empfiehlt **Kirchgasse 38. J. C. Feiper, Kirchgasse 38.** 8768*

Zeichen-, Mal- u. Modellirschule

Luisenstraße 20, von **H. Bouffier,**

acad. u. staatl. gebr. Zeichenlehrer, Lehrer an der Gewerbeschule Unterricht in allen Zweigen der **Zeichenkunst.** Eintritt jederzeit

unserlich. aller Arten v. Zeichnung u. Malereien im Auftrage. 7607

Brillen u. Glemmer

dem Auge genau angepasst, mit nur hochf. Gläs., nach ärztl. Vorschr., empfiehlt **Franz Gerlach, Optiker, Schwalbacherstr. 19.**

Sobald erscheint:

9000 16 Bände geb. à 10 M. **16000**

Abbildungen. oder 256 Hefte à 50 Pf. **SeitenText**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage. **300 Tafeln.** **300 Karten**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Sämmtliche Lampen werden umgeändert zu

Gas-Glühlicht,

als **Benham-, Siemens-, Westphal- und Pirsch-** Lampen zc. von **3807***

J. Wallauer, Römerberg 14.

Für eine gut eingeführte **Lebens-Versicherungsgesellschaft:** **Leben-, Sterbefälle- (Volkerversicherung),** **Aussteuer- und Militärdienst-Versicherung** sucht allerorts **Acquisiteure und Vertreter.** 1088

Vorzügliche Einricht. z. B. Sterbefälle-Versich. von 100 M. ab ohne Untersuchung. Hohe Bezüge. Bei guten Leistungen auf Wunsch **Ausbildung als Versicherungs-Beamter** und eventl. **Anstellung mit Fixum.** Offerten unter **D. 12** an die **Expedition d. Bl.**

Closetpapier,

chemisch rein, nur das Beste, 1091

in Paqueten u. auf Rollen, kauft man am billigsten in der

Papier-Groß-Handlung

C. A. Hetzel, Kirchgasse 29.

Nachweilen

duften Kleider, Wäsche, Briefpapier u. bei Gebrauch des **achten Florentiner Weichenpulvers, Paquet 20 Pfg.**

Depots bei: 3627

A. Berling, Burgstr. 12, Carl Günther, Weberg 24, E. Haas, Lurus-, Ga'-B., alte Colonnade, J. Haus, Mühlg. 13, Adolf Haybach, Fleischstr. 15, J. Keul, Ellenbogengasse 12, Carl Schlegelberger u. Ge., Marktstraße 26.

Kohlen.

schöne stückreiche Waare, per Ctr. 1.10 frei Haus, in Fuhrern billiger 3789

C. Kirchner, Wehrstr. 27.

Cravatten-Bazar

Th. Wächter, Weberg. 36 Briefmarken f. Sammler 2860*

Ein Mann, an der Bahnstrecke **Wiesbaden bis Diez** und Umgegend bekannt, würde die **Vertretung einer größeren**

Mühle

übernehmen. Näheres in der Expedition d. Blattes. 938

Unarbeiten

werden unter Garantie schön angefertigt. Däte von 50 Pfg. an. garnirt. **Mehergasse 2. 623**

Preisliste

Versehen! geg. 20 Pfg. 1. Marken **Muster für M. 2.-**

Fr. C. Lange, Magdeburg Magazin Chirurgischer Artikel.

Inseraten-Bon.

Dieser Bon wird bei Aufgabe eines unter die Rubrik „**kleine Anzeigen**“ fallenden Inserates (also Wohnungs-Gesuche und Vermietungen, Capitalen, Verloren und Gefunden, Stellen-Gesuche und Angebote für 5 Zeilen einmal für den ganzen Betrag in Zahlung genommen.

Dieser Bon ist nur gültig in der Zeit vom **26. November bis 2. December.** Bei Aufgabe eines Inserates für die „**kleine Anzeigen**“ ist dieser Bon abzuschneiden und in der Haupt-Expedition. (Marktstr. 17) abzugeben.

Neu eröffnet.

Restauration zum Reichs-Adler

Moritzstrasse 16.

Einem verehrten Publikum, sowie allen meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Mittheilung, dass ich Moritzstrasse 16 eine

Restauration zum Reichs-Adler

eröffnet habe.

Zum Ausschank gelangen: **Export-Bier** der Dortmunder Brauerei „Phönix“ (hell), das beliebte **hiesige Bier** von der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, sowie reine **Weine** erster Firmen.

Durch Führung einer guten preiswerthen **Küche** werde ich bemüht sein, meinen geehrten Gästen in jeder Weise gerecht zu werden. Um gütigen Zuspruch bittend

zeichnet hochachtungsvoll 1096

Ferd. Wirth, mehrjähriger Küchen-Chef im Curhause hier.

Der nach dem Reichspatent 72449 hergestellte **allein ächte** und von allen deutschen Aerzten empfohlene



ist allen, welche auf die Erhaltung oder Verbesserung ihrer Gesundheit bedacht sind, namentlich **Magenleidenden, Nervösen, Reconvalescenten** und schwächlichen Personen, auch Kindern an Stelle des Kaffees und Thees, welche keinen Nährwerth besitzen, zu empfehlen.

Der ächte Kasseler Hafer-Kakao wird nur in Schachteln zu 27 Würfeln für M. 1 verkauft und ist in allen Apotheken, Drogen- und guten Colonialwaarengeschäften zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, sie sind minderwertig, ihr Verkauf strafbar.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik
Hausen & Co., Kassel.

Wer baut fordere Preislisten über fertige **schwedische Zimmerthüren.**
Bau-Artikel-Fabrik A. Siebel, Düsseldorf.

Weihnachts-Offerte mit 30 Procent Rabattgewährung, d. h. so lange, wie Vorrath reicht:

Erstens momentan 4893 Duzend Handtücher, wegen unmodern gewordenen Mustern, sonst tad.lose, schwerste, feberdicke, fast unerreichte, garantirt reinen Gewebe aus edelsten und reinsten Flachgespinnsten gefertigt, und zwar graue Dreif-Rüchen-Handtücher in abgepaßt 42/110 und 48/125 Ctm. Größe. Weiße Dreif-, Zwirn-, Gersten-, Korn-, Jaguard- und Damast-Gesichts- und Grotti-Handtücher in verschiedenen Qualitäten in 42/110, 48/125, 47/115, 47/125, 50/130, 55/130 Ctm. Größen, in unabgepaßt 42, 47, 48, 50, 52, 55, 60 und 65 Ctm. Breiten; ferner offerire mit 30 pCt. Rabatt 546 Duzend hochfeine weiße (48/48 Ctm. Größe), auch buntfarbige prima Taschentücher, fertig gefärbt, pro Duzend nur 5,45 Pfg., ferner einige Tausend Meter beste, festeste weiße Leinwand zu Leib- und Bett-Bäsche und einige Tausend Meter buntfarbige Jügend-Leinwand-Rester (3-15 Meter Länge), alles mit 30 pCt. Rabatt, so lange Vorrath reicht. Preis-Offerte darüber sehr gern zu Diensten gratis. Probepakete werden gegen Nachnahme versandt und nicht Convenierendes wieder per Nachnahme zurückverlangt wird von der als reell bekannten, altrenommirten Leinwandweberei von

A. Vielhauer, Landeshut in Schlesien,
deren Waaren sich durch ihre vorzügliche Gediegenheit und Haltbarkeit einen Weltruf erworben haben. Günstiges reelles Angebot und Gelegenheit für Anstalten, Logier Hausbesitzer, Hotels, Bräute, sowie für jede sparsame Hausfrau, welche gediegene, reelle Waaren ausnahmsweise billig zu kaufen belieben. 3445

Beschäfts-Öffnung.
Meiner geehrten Kundschaft hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich unterm Heutigen **Langgasse 4** eine Filiale eröffnet habe, und halte ich mein reich assortirtes Lager in **Schmuck- und Offenbacher Lederwaaren** bestens empfohlen, auch mache ich noch gleichzeitig auf eine **enorme Auswahl Puppen** in den verschiedensten Größen und Preislagen ganz besonders aufmerksam. 1122

K. Scharhag,
Langgasse 4 und Tannusstraße 2.

Neuheit!
Flossa-Apparate und Arbeiten.
Alleinverkauf für Wiesbaden:
E. L. Specht & Cie.,
Inh. Conrad Becker,
Wilhelmstrasse 40.
982

Billiger wie jede Concurrrenz.
Großes Lager
in rohem u. gebranntem Kaffee

Gebrauntes Korn	per Pfund	12 Pfg.
Braunschweiger Cichorien	„	18 „
Zucker im Brod 26 Pfg.	„	24 „
do. gemahlen	„	27 „
do. unegalen Würfel	„	27 „
do. Crystall	„	28 „
do. -egalen Würfel	„	30 „
Linzen, gut kochend	„	12 an
Erbsen do.	„	12 „
Bohnen do.	„	12 „
Suppen- und Gemüsenudeln	„	24 „
Macaroni	„	28 „
Reis	„	14 „
Gruppen	„	14 „
Weizengries	„	14 „
Weizenmehl, Kochmehl	„	12 „
Reinstes Salatöl	per Schoppen	45 „
Holl. Vohlharinge	per Stück	4 „
Prima Limburger Käse, in ganze Stücken	„	40 „
Feinst. Obstmarmelade	per Pfund	28 „
Bei Eimer von 25 Pfd.	„	25 „
1a Rübenkraut	„	14 „
Rüböl (Vorlauf)	per Schoppen	26 „
Feinste Margarine	per Pfund	70 „
„ Cocosnussbutter	„	60 „
„ Speisefett	„	45 „
„ Schmalz, garantirt rein	„	65 „
Petroleum, amerkt.	per Liter	14 „

sowie sämtliche andere Waaren in bekannter vorzüglicher Qualität äußerst billig empfohlen die 1093

G. Neidlinger
Hofliefer. Ihrer Königl. Hohheit
der Frau Prinzessin Friedr. Carl v. Preussen,
und vieler anderer hoher Fürlichkeiten

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die bisherigen Raten für den Ankauf der renommirten, auf der Chicago Ausstellung wieder mit 54 ersten Preisen prämirten

Original Singer Nähmaschinen
herabgesetzt sind, um den Ankauf der für den Haushalt so ungemün nützlichen Nähmaschine noch mehr zu erleichtern. Neben einer geringen Anzahlung sind Raten festgesetzt von:

1 Mark wöchentlich
oder
4 Mark monatlich.

Maschinen, welche nicht für den Hausgebrauch gekauft werden, sondern ausschließlich dem Erwerb dienen sollen, werden gegen eine geringe Anzahlung und Mark 1,50 wöchentliche Abzahlung auf Kaufvertrag abgegeben und gehen nach erfolgter Zahlung in das Eigenthum des Käufers über. 317

G. Neidlinger,
Marktstr. 32. WIESBADEN Marktstr. 32.
Deckreisser
zu haben Feldstraße 18. 592

Kaisers Kaffee-Essenz
à Dose 25 Pfg.
Kaisers Malz-Kaffee
pro 1/2 Pfund 15 Pfg.
ist der beste und billigste Zusatz zum Bohnenkaffee
känflich in

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Wiesbaden Langgasse 31.
Mainz Schusterstr. 45.
" Schöpferhoffstr. 9. 1132

Schuhwaaren.
Kein Laden. Kein Laden.
Begen Aufgabe der Maschinen-Arbeit verkaufe ich sämtliche Schuhwaaren zu und unter dem Einkaufspreis. Winter-Frauenstiefel 3 Mk., Pantoffel 2 Mk., Leder-Halbschuhe 4 Mk., Zugstiefel 4 Mk., Holzschuhe mit Filzfüßler 2,50 u. s. w. Die Waare ist frisch und gut. 726

Wilh. Kölsch, Ellenbogengasse 7, Seitenb.
Braunsaj. Salzbohnen
per Pfd. 20 Pfg.
empfiehlt Kirchgasse 38, **J. C. Keiper,** Kirchgasse 38. 3764

Colonial- und Landesproductenhandlung
J. C. Bürgener, Nachfolger
35 Hellmundstrasse 35.

System van Bork. **Gasglühlicht.** System van Bork.
Vorzüge desselben: Eleganter Brenner und volle Leuchtkraft. Preis per Stück Mk. 9 50 liefert

Louis Conradi,
1119 Kirchgasse 9 (Weinverkauf für Wiesbaden).